



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

501 (29.10.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236406](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236406)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der drucktechnischen Verhältnisse (Fotografie) vorbehalten. Postfach 17330 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle: E. G. S. Haupt-Vertriebsstelle, R. 1, 4-6, (Südbahnhof). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Schwabingerstr. 19/20 u. Westendstr. 18. Telegramm-Karte: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich. 12mal. Jahrespreis 24,94, 24,95, 24,96, 24,97 u. 24,98

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden besser berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Bewältigung, Streits, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Zeitpunkt für ausgefallene od. beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Warnnachrichten aus Rumänien

Blutige Kämpfe der Karolisten gegen die Regierung

Hunderte von Todesopfern

London, 29. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die aus Budapest hier eingetroffenen Berichte aus Rumänien schildern die Auswirkungen des carolistischen Widerstands als außerordentlich ernst. Ganz Rumänien steht unter Kriegsrecht. Eine Reihe von Garnisonen sei entmässigt und in den Kasernen eingeschlossen worden, um Meutereien vorzubeugen. In vielen Orten haben die Karolisten zu den Waffen gegriffen und sich, unterstützt von den Parteigängern des Generals Averescu, gegen die Regierung erhoben. Namentlich in Temeşoar und der behorabischen Hauptstadt Sibiu sei es zu schweren Kämpfen gekommen. Die Regierung hat alle Erhebungen mit größter Strenge unterdrückt. Bei den Kämpfen soll es Hunderte von Toten auf beiden Seiten gegeben haben. Mehr als 200 Anführer wurden verhaftet. Die Verhafteten sollen vor Sondergerichte gestellt werden. Die Autorität der Regierung scheint bereits wieder gefährdet zu sein. Extreme Nationalisten haben die allgemeine Unordnung benutzt, um in vielen Teilen Rumäniens antisemitische Paroxysmen zu beginnen. Diese Bewegung ist im Wachsen begriffen und hat stellenweise sehr ernste Formen angenommen. Scharen von Wildschützen überschreiten unaufrührlich die rumänische Grenze. In Subotiza in Jugoslawien sind gestern drei Angehörige mit politischen Flüchtlingen aus Rumänien eingetroffen, die sich vor den Verfolgungen durch die Regierung in Sicherheit bringen wollten. Brătianu hat die Forderung der Bauernpartei, ein Plebiszit über die Milderung Carols abzuhalten, abgelehnt.

Erste Lage in Rumänien

Die Meldungen lassen zwar erkennen, daß gegenwärtig in Rumänien Brătianu noch Herr der Lage ist, doch ist ganz offensichtlich und allgemein die Erbitterung gegen den Diktator im Wachsen. Mit dem Regenschattenschatz befindet sich Brătianu deshalb in schärfstem Gegensatz, weil dieser die Ernennung des Generals Averescu zum Oberbefehlshaber der Armee abgelehnt hat. Auch das Vertrauensvotum, das gestern Brătianu in der Kammer erhielt, soll recht matt gewesen sein, obgleich er in der Kammer eine überwältigende Majorität hat. Die Aktion der Karolisten, die in Bukarest, in der Dobruđa und in Siebenbürgen einen Aufstand organisieren wollten, ist zwar vorläufig unterdrückt. In Sibiu und Umgebung kam es zu Zusammenstößen zwischen Militär und Bauern, da die Bauern für Carol manifestierten. Es sollen nach einer Meldung 50, nach einer anderen sogar 200 Bauern verhaftet worden sein. Brătianu hat in seiner Rede im Parlament erklärt, Rumänien könne und werde niemals eine Volksabstimmung und nie einen Wahl- oder Parteienkönig haben. Er hat die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes mit den schärfsten Mitteln angekündigt und zunächst die Aufstandsvorfälle zu unterdrücken mit eiserner Faust unterdrückt. In politischen Kreisen ist man jedoch der Auffassung, daß mit einer Wiederholung der Aufstände zu rechnen ist. Die Verhältnisse...

der Politiker behaupten, daß Brătianu beabsichtige, die Königin-Mutter Helena endgültig aus Rumänien zu entfernen, um dem jungen König Michael dem Einfluss seiner Mutter zu entziehen. Jedenfalls ist die Lage in Rumänien auch weiterhin äußerst gespannt.

Einbruch in der Villa Carols

Die Zeitungen teilen mit, daß die Villa des rumänischen Kronprinzen Carol im Neulitz von Einbrechern ausgeraubt worden sei. Der Einbruch dürfte bereits vor mehreren Tagen erfolgt sein. Es hat den Anschein, daß es sich um einen politischen Einbruch handelt, denn es sind keine Wertgegenstände entwendet worden, wohl aber zahlreiche Dokumente. Der Einbruch wurde auf eine originelle Art ausgeführt. Eine schöne junge Frau sprach vor einigen Tagen beim Hüter der Villa, einem Rumänen vor und verstand es, diesen einzuladen, in ihre Wohnung zu kommen, wo sie ihm ein ausgezeichnetes Nachtessen vorsehte. In einem bestimmten Augenblick verlor aber der Rumäne das Bewußtsein, und als er wieder erwachte, befand er sich in seinem eigenen Bett in der Villa des Prinzen. Offenbar war er elogenformiert worden und während seiner Ohnmacht haben wohl die Einbrecher die Villa ausgeraubt. Prinz Carol, der sich in der Normandie befindet, ist telephonisch von dem Einbruch verhandelt worden.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Rumänien

Berlin, 29. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In der rumänischen Presse ist, wie von uns bereits kurz berichtet, gegen den deutschen Gesandten in Bukarest legistisch der Vorwurf erhoben worden, daß er die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen sabotiere. Der Legation geheiße hat, das Wirken Herrn v. Mutius aus der Nähe zu beobachten, der weiß, daß das Gegenteil der Fall ist. Die Dinge liegen ja hier nicht ganz einfach. Unzweifelhaft besteht auf beiden Seiten der Wunsch, zu einem Ausdeich zu kommen. Das ist zuletzt noch in Genf bei den Besprechungen des Reichsaussenministers mit verschiedenen rumänischen Staatsmännern ganz unzweifelhaft festzustellen worden. Aber Rumänien verlangt einen Ertrag für die während der deutschen Okkupation ausgegebenen Lei-Raten der Banca Generale, und gerade in der Beziehung sind Deutschland die Hände gebunden. Die Forderung verfährt gegen die Bestimmungen des Dawes-Plans, der in ihm nicht vorgesehene Nebenleistungen an ehemalige Kriegsgegner grundsätzlich überhaupt nicht zuläßt. Zudem möchte ein Entgegenkommen in dem einen Fall leicht zu Nachforderungen auch von anderer Seite führen, die einfach über unsere Kraft gingen. Trotzdem müßt sich Herr v. Mutius redlich, um einen umfassenden Ausgleich, der den Bedürfnissen und den Interessen, noch nicht ausgeschöpften Möglichkeiten der rumänischen wie der deutschen Volkswirtschaft entspräche. Auch die neuerlichen Wünsche Rumäniens haben in diesem ausgezeichneten Beamten, der durchaus mehr ist als nur ein Sachdiplomate, immer Unterstützung und wohlwollende Förderung gefunden. Man sollte annehmen, daß auch rumänischen Politikern das nicht unbekannt sein dürfte.

Rumänische Krisis

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:

Als ich vor zwei Wochen Bukarest verließ, lag Rumänien anscheinend im tiefsten Frieden. Eben erst hatte man mit erheblichem Gepränge und allerlei Potemkinschen Dörfern den Kongress der lateinischen Presse abgeleiert und sich dabei befähigt lassen, daß man, trotz dem reichlichen stamischen Einschlag in das dako-rumänische Blut, der „am weitesten nach Südosten vorgeschobenen Posten lateinischer Rasse“ sei. Ein Kälteeinbruch von Nordosten her hatte der sengenden Hundstagsglut ein plötzliches Ende gesetzt. Die transilvanischen Berge waren verschneit und ein kalter, unwirtlicher Steppenwind segte über die Ebene. Auf dem flachen Land war man mit den Resten der Maisernte beschäftigt und in Bukarest rüstete man sich auf die Winteraison. Der Hof zwar mit dem sechs-jährigen König weile noch in Sinaia und die stolze Karolaberreihe vor dem gar nicht stolzen Königspalast leuchtete allabendlich einem menschenleeren Laufe zu. Aber durch die lange Gasse Vittorel, die Herzader Bukarest, wälzte sich bis in die späte Nacht der Strom der Flaneure. Oper und Nationaltheater hatten volle Häuser, bei Emeşcu spielten die Pigeuner und im Alcazar d'Hiver machte man sich um den Nachweis, daß trotz der wirtschaftlichen Flaute die rumänische Hauptstadt immer noch ein Klein-Paris ist. Man erwartete mit mäßiger Spannung den Wiederzusammentritt des Parlamentes. Aber man erwartete alles andere als eine Störung des Bürgerfriedens. Am wenigsten, so schien es jedenfalls, eine Erschütterung von Regierung und Regentenschaft durch einen etwa wiederkehrenden Carol. Der hatte zwar just um diese Frist in ein paar Pariser Interviews seine Thronansprüche aufrecht erhalten und von neuem angemeldet. Doch in Bukarest ging man daran mit lässigem Achselzucken vorüber. Man wußte, weil es überhaupt kein Geheimnis war, daß die Bauernpartei, die sogenannten Nationalagraristen, mit Carol und seiner Wiederkehr ein wenig fesseltierten. Aber man nahm diese platonischen Zärtlichkeiten über sieben Berge nicht recht ernst. Man glaubte vielmehr, daß sie nur dazu dienen sollten, einen sanften Druck auf den allmächtigen Gewaltüberwinder Ionel Brătianu und seine liberale Partei auszuüben. Und selbst ganz unbefangene deutsche Beobachter — es gibt rund 16 000 Deutsche in Bukarest, 800 000 im ganzen Reich — schätzten, wenn man sie nach den Ausschüften Carols fragte, den Kopf. Dieser älteste Sohn des ersten großrumänischen Königs soll sehr deutschfreundlich gestimmt sein. Jemand sagte mir: es ist der einzige wahre Freund, den Deutschland und das deutsche Volk in Rumänien haben. Aber Zeit und Umstände sind — einstweilen wenigstens — wohl gegen ihn. Solange Ferdinand lebte, war die Rückkehr noch eine verhältnismäßig leichte Sache. Carol konnte heimberufen werden und wieder Kronprinz sein. Jetzt ist sein Sohn auf diesem Thron der Sigmaringer Hohenzollern. Ein Aushilfskönig. Doch immerhin ein rechtmäßiger König. Der müßte also zuvörderst entthront werden. Das aber wäre Umsturz und Revolution und es ist nicht eben wahrscheinlich, daß die Bauernpartei Lust hat, um Carols wegen Kopf und Krone zu riskieren und in Unternehmungen sich zu stürzen, deren Ausgang gumindeist nicht abzusehen ist.

Eine Bewegung wird dennoch schon vorhanden sein. Man war, außerhalb der Liberalen Partei, unzufrieden mit den diktatorischen Gelüsten des großen Brătianu bereits vor den Wahlen. Man ist es nach ihnen, die ein selbst im alten Ungarn nicht gekanntes Maß von Korruption und Gewalttätigkeit erreichten, natürlich erst recht. Man kritisiert in die Bügel und ist schon rechtlich erdittert. Aber nicht wegen der Ordnung der Regenschattensfrage, sondern weil man selber an die Herrschaft möchte. Man wünscht irgendeine mitzuziehen aus dem großen ararischen Topf. Und das im Munde der Allmacht Brătianu und die sog. Liberalen sich dem bislang weigerten (und voranschicklich auch weiter weigern werden), steigert Horn und Erregung. Aber stünde man am Ziel und hätte man erst begonnen, mit der Liberalen Partei zusammen auf Teufel zu spielen, so würde ohne sonderliche seelische Schwermut man vermutlich sich wieder abgewöhnen, dem Prinzen Carol am Seinstrand ermunternd zuzugucken. Ob für alle Zeiten, ist selbstverständlich nicht leicht zu sagen. Aber einstweilen würde man ihn wohl wieder in die Ecke stellen. Denn die wirtschaftliche Depression drückt auf das Land. Die bisherigen Pumperluche sind schiefgeschlagen.

In reichsdeutschen Blättern ist in den letzten Tagen viel von einem Massenkonarek die Rede gemeint, den die Nationalagraristen Ausgana November in „Alba Julia“ abhalten wollten. Das ist wieder ein Schulfestspiel dafür, wie nützlich mit der Fremde auf den Leim zu gehen pflegen. Befestigt Alba Julia ist nämlich die alte siebenbürgische Festung und Bischofsstadt Karlsburg, die ehemals Weiskenburg oder im stamischen Ueberlebena) Besarab hieß. Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte ist aus dieser feste Karls VI. und aus dem Prinzen Eugen eine Art rumänischer Weiskenburg geworden. In Karlsburg ist die Vereinigung Siebenbürgens mit Altumänien vollzogen, dort auch ist Ferdinand zum großrumänischen König gekrönt worden. Nun hat der „lückelste Borsocher lateinischer Rasse“ nach der alten römischen Bezeichnung zurückgegriffen. Das ist ihm nicht zu verübeln. Doch scheint es kein Grund, es nun partout den Rumänen nachzutun. An ununterrichteten Stellen zweifelt man übrigens, daß die Nationalagraristen es wirklich zu dem Massenkonarek und dem Zusammenfluß von Hunderttausenden, wie sie zuerst sich gerührt hatten, kommen lassen werden. Man glaubt, daß sie, allmählich selber anständig geworden, sich mit einem einfachen Parteitag begnügen werden. R. B.

Italiens Mittelmeerpolitik

Im Zusammenhang mit der Tanagerreise italienischer Kriegsschiffe, die in England und Frankreich großes Aufsehen erregt hat, veröffentlicht die „DNZ“ eine Erklärung über die italienische Mittelmeerpolitik, zu der der Berichterstatter des Blattes in Tanager ermächtigt sein will. Italien, so heißt es in der Erklärung, sei mehr als jede andere Macht eine Mittelmeermacht, und der Umstand, daß die Bevölkerung Italiens jährlich um eine halbe Million zunehme, lege der italienischen Regierung die Pflicht auf, jede Veränderung des Status quo, die die Küste des Mittelmeeres beeinflussen, mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die italienische Regierung habe dem internationalen Statut Tangers nie zugestimmt und es nie anerkannt. Der Besuch des italienischen Geschwaders unter dem Kommando des Prinzen von Udine sei ein Akt de presence und ein Hinweis darauf, daß die italienische Regierung auf ihrer Politik der Nichtanerkennung des gegenwärtigen Status besthebe und jede Regelung der Tanagerfrage ablehne, die ohne ihre Mitwirkung zustandekomme. Dieser Hinweis scheint der italienischen Regierung angebracht in dem Augenblick, in dem die Verhandlungen über Tanager zwischen Frankreich und Spanien in Paris wieder aufgenommen wurden. Die italienische Regierung sei durchaus bereit, die Bemühungen der anderen Mächte um eine endgültige Regelung der Tanagerfrage zu unterstützen; aber sie lege Wert auf die Feststellung, daß ihre Mitwirkung nur unter der Bedingung möglich sei, daß sie auf der zu diesem Zweck stattfindenden Konferenz auf Basis voller Gleichberechtigung mit den anderen Mächten vertreten sei.

Faschistischer Auftrag an den „Times“-Vertreter

London, 29. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times“ veröffentlicht folgenden Bericht aus Tanager: Die Zeremonie bei der Einweihung der Schule und eines italienischen Hospitals trug einen ausgeprägten faschistischen Charakter. Der italienische Gesandte trug die Generalsuniform der Faschisten, sämtliche anwesenden italienischen Persönlichkeiten das schwarze Hemd. Der „Times“-Korrespondent wurde beauftragt, im Namen der führenden Persönlichkeiten Italiens, die sich in Tanager aufhalten, seinem Blatt eine Erklärung zu senden, die sich mit dem Inhalt der hier voranstehenden Meldung im großen und ganzen deckt. Sie lautet: Die Mittelmeerstellung Italiens und die Zunahme der italienischen Bevölkerung zwingen die römische Regierung zu einer Verschärfung ihrer Wirksamkeit im Mittelmeerbecken und zur Beteiligung an der Erörterung über alle Fragen, die sich auf dieses Gebiet beziehen. Die Pariser Konferenz von 1923 hat eine wesentliche Abänderung des Tanagerstatuts gebracht, doch ohne Beteiligung der italienischen Regierung. Infolgedessen sieht sich die italienische Regierung gezwungen, zu erklären, daß sie das internationale Tanagerstatut in seiner heutigen Form niemals anerkennen wird. Der Besuch des italienischen Geschwaders unter dem Befehl des Prinzen von Udine bedeutet einen Akt der Warnung und den Beweis dafür, daß Italien sich bereit hält, an den Verhandlungen, die über das Tanagerproblem neu eröffnet werden sollen, teilzunehmen. Die italienische Regierung ist gewillt, an einer Lösung des Problems mitzuarbeiten, aber sie wird Wert darauf legen, daß sie in einer internationalen Konferenz ihre Ansprache geltend machen kann.

Die neuen Verhandlungen mit Polen

□ Berlin, 19. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Wie man über das ohne ersichtlichen Grund recht bedächtige Kommissariat der vorgeschriebenen Kabinettbildung hinaus weiter erklärt, ist im Prinzip die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen schon beschlossen worden. Nachdem der Niederlassungszeit befristet ist und auch die sonstigen politischen Vorfragen durch das Gentlemen Agreement zwischen Dr. Stresemann und Jakseli bereinigt sind, mußte ein solcher Schritt erfolgen, dessen öffentliche Bekanntgabe wohl nicht länger auf sich warten lassen dürfte. Die nächste Besprechung des Kabinetts nach der Rückkehr des Kanzlers gilt demnach lediglich noch einigen Spezialfragen, die Dinge befinden sich also durchaus in fortgeschrittener Entwicklung. Au pessimistischen Ausdeutungen, wie man sie in Berlin, wie in Warschau vielfach trifft, liegt ein unmittelbarer Anlaß nicht vor, vielmehr ist damit zu rechnen, daß die Kommissionen, die im Januar ihre Tätigkeit einstellten, die Arbeiten binnen kurzem erneut in Angriff nehmen werden, ob freilich in derselben Zusammenfassung wie damals, wird sich vermutlich erst im Laufe der nächsten Woche entscheiden.

Ein Finanzdiktator?

□ Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Im Laufe der großen Auseinandersetzung über die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches ist auch der Gedanke der Finanzdiktatur aufgetaucht. Es hieß sogar, in der Sitzung des interfraktionellen Ausschusses habe man sich recht augenblicklich mit dieser Erwägung befaßt. Demgegenüber wird in der Koalitionspresse festgestellt, daß der Ruf nach einem Diktator auf finanziellen Gebiet von privater Seite ausgegangen sei, die Fraktionsführer der Koalitionsparteien hätten die Frage in ihrer Besprechung nicht berührt, sondern sich lediglich über ihre Stellung zu den Darlegungen der Minister Köhler und Curtius und des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht unterhalten. Bleibt nur noch hinzuzufügen, daß man in Regierungskreisen von einem „Finanzdiktator“ nichts wissen will.

Dr. Köhler und das Zentrum

□ Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Obwohl im allgemeinen nur eine Meinung darüber herrscht, daß Dr. Köhler sich den Anforderungen, die die derzeitige schwierige Wirtschaftslage an den Reichsfinanzminister stellt, nicht gewachsen gezeigt hat, hält man in parlamentarischen Kreisen seine Position nicht für gefährdet. Die Koalitionsparteien empfinden begreiflicherweise eine Personaländerung im Kabinett vorzunehmen, weil sie nicht neue Reichsfinanzminister schaffen wollen. Ein Berliner Blatt brachte die Meldung, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion habe in der gestrigen Fraktionssitzung erklärt, der Reichsminister der Finanzen bestehe das volle Vertrauen der Koalition. Wie der Abgeordnete v. Guérard dazu in der „Germania“ mitteilt, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen, denn daß der Reichsminister der Finanzen das Vertrauen habe, sei selbstverständlich. Die Fraktion hätte keine Veranlassung, sich mit solchen Selbstverständlichkeiten zu befassen und habe sich nicht damit befaßt.

Deutschnationale und Zentrum

□ Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem das Berliner Zentrum bereits nähere Mitteilungen über den Ausgang der Besprechungen wegen der Richtlinien gemacht hat, ist nun auch von deutschnationaler Seite parteiöffentlich zu dem Ergebnis Stellung genommen worden. Danach stünde man behauptet, daß in der Hauptfrage der monarchistischen Propaganda die Deutschnationalen nicht nachgegeben haben. Die „Tagl. Rundschau“ findet das „durchaus selbstverständlich“. Die „Deutschnationalen“, meint das völksparteiliche Blatt, „sind einen Wahlkampf überhaupt durchzuführen“. Die „Deutsche Tageszeitung“ fügt der vorläufigen Erklärung aus eigenem noch hinzu, daß die Besprechungen auf beiden Seiten mit voller Offenheit und loyal geführt worden seien und daß man im ganzen zu einem befriedigenden Ergebnis gelangt sei. Auch dieses Urteil spricht dafür, daß Herr v. Guérard aus diesem Meinungsfreie als zweiter Sieger hervorgegangen ist.

Ein unerträglicher Zustand

□ Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Das neue Strafgesetzbuch steht bekanntlich auch die Errichtung von Unterbringungsanstalten für solche Verbrecher vor, die sich bei Begehung von Gewalttätigkeiten, insbesondere von Morden in unzurechnungsfähigem Zustand befanden und deshalb freigesprochen werden mußten. Wie bringlich notwendig eine solche Bestimmung ist, zeigt der Fall des Polizeiwachmeisters Verd. Er ermordete im eisenzeitlichen Kaufhaus zu Land zwei Frauen und wurde auf Grund des Gutachtens der Sachverständigen freigesprochen und einer Irrenanstalt überwiesen. Diese will den Doppelmörder nunmehr, nachdem er sich einige Monate lang gut geföhrt hat, entlassen. Welche Gefahren sich aus der bisher geübten Praxis für die Allgemeinheit ergeben, hat sich wiederholt in ähnlich gelagerten Fällen erwiesen, in denen der Entlassene hinterher erneut zum Verbrecher wurde.

Sozialistische Täuschungsmanöver

In der nächsten Zeit finden die Wahlen zu der Angehörigenvertretung statt. Bei dieser Gelegenheit stehen sich zwei Gruppen gegenüber. Auf der einen Seite der sogenannte „Hauptauschuh“, der alle nichtsozialistischen Angestelltenverbände umfaßt, auf der anderen Seite der „Allgemeine freie Angestelltenbund“ (Afabund), dessen Begehren darauf hinausgeht, auch bei dieser Wahl sozialistische Tendenzen zu fördern und letzten Endes für die Sozialdemokratie in der Angehörigenvertretung zu wirken. Es ist selbstverständlich, daß zum Zweck der Wahlpropaganda von den Angestelltenverbänden Nachrichten an die Presse gegeben werden. Mit welchen Mitteln der Afabund aber von sozialistischer Seite gearbeitet wird, zeigt folgendes Beispiel: Der Afabund gibt neuerdings Pressebogen mit dem Kopf „Angestelltenversicherung, Reichspressstelle“ und der Unterschrift „Reichspressstelle“ heraus. Der Zweck dieser Nummerierung ist klar. Man versucht den Eindruck zu erwecken, als ob es sich hier um eine amtliche Nachrichtenstelle handelt, etwa die Nachrichtenstelle der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß eine amtliche Pressestelle bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nicht vorhanden ist, und während der Wahlvorbereitungen gar nicht vorhanden sein kann, weil sie natürlich die Reichsversicherungsanstalt neutral verhalten muß. Der Afabund versucht aber die Täuschung, um auf diesem Wege seine agitatorischen Pressenotizen in die nationalsozialistische Presse hinein zu lancieren. Das Täuschungsmanöver zeigt im übrigen am besten, zu welchen Mitteln die sozialistische Angestelltenbewegung greifen muß, um ihren Wahlkampf zu bedecken.

* Wichtigstellung. Eine Meldung auf der zweiten Seite unserer gestrigen Abendausgabe hat durch ein Versehen der Setzerlei eine unzutreffende Ueberschrift erhalten. Statt „Demokraten gegen konservative“ muß es „Deutschnationale gegen konservative“ heißen. (D. Schrift.)

Erste Krise der englischen Kohlenindustrie

□ London, 19. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Bergbauamt veröffentlicht einen Bericht über die Lage der englischen Kohlenindustrie, aus dem hervorgeht, daß der Bergbau entgegen allen optimistischen Erwartungen sich in einer schweren Krise befindet. In sämtlichen Distrikten werden die Kohlen mit Verlust verkauft. Während im ersten Vierteljahr die gesamte Kohlenindustrie einen Profit von etwa 3 Millionen Pfund abwarf, schloß sie im zweiten Vierteljahr mit 3 Millionen Pfund Verlust ab. Die Produktion der gesamten Industrie und die Erzeugung des einzelnen Arbeiters sind in gleicher Weise zurückgegangen.

Eine Rede Chamberlains

Der britische Außenminister Chamberlain sprach in London am Donnerstag in einer großen Rede vor dem House of Commons. Er rief auf den Gegensatz zwischen dem britischen Reich und dem Kontinent ein und erklärte, England werde in einer Versammlung von Nationen wohl niemals sehr vollständig sein können, weil es durch seine Geschichte, seine Mentalität und seine Lebensbedingungen so ganz anders gearretet sei als die Völker des Kontinents. England werde aber seiner Politik auch weiterhin Reize zu verschaffen wissen. Der Völkerbund dürfe nicht für parteipolitische Zwecke ausgenutzt werden. Im Falle einer Regierungsveränderung müsse die auswärtige Politik auf derselben Linie fortgesetzt werden. Darauf beruhe das Vertrauen der anderen Nationen auf die englische Politik. Dann wendete sich Chamberlain gegen das Genfer Protokoll, das er ungewollt gelte. Auf dem Weg über den Locarnovertrag müßten sich praktikablere Schritte unternehmen lassen, als durch die Wiedererweckung des Genfer Protokolls. Was Lord George anlangte, so gründe sich sein Ruhm mehr auf sein Kriegsanführertalent, als auf irgendwelche Friedendiaten. Was Robert Cecil betraf, so verhoffen wir, könne kein Treuhänder des britischen Reiches billigen.

Kongress der französischen Radikalen

□ Paris, 17. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die radikalen Deputierten Daladier und Montigny werden an dem heute beginnenden Jahreskongress der Radikalen und Radikalsozialistischen Partei der Kommission für auswärtige Angelegenheiten eine Motion für eine französisch-deutsche Annäherung vorlegen. Die genannten Politiker werden auf die schwachen Geburtenrisiken Frankreich hinweisen, die nach ihrer Auffassung vermehrte Sicherheitsgarantien zu Gunsten Frankreichs erfordern. Die Zeit müsse ausgenutzt werden, um über eine beiseite zu räumen die Rheinlande zu verhandeln und damit eine gesunde Grundlage für bessere Beziehungen zu Deutschland zu schaffen. Dieser Entschließungsantrag kommt von den zwei Deputierten, deren Beziehungen zu Calixta bekannt sind. Er wird in der öffentlichen Debatte über die auswärtige Politik Frankreichs und die deutsch-französischen Beziehungen ausführlich erörtert werden. Man wird bei dieser Gelegenheit auch die Frage aufwerfen, wie sich die Radikale und Radikalsozialistische Partei zu dem Gedanken eines D. Locarno stellen soll. Montigny gehört ebenfalls zu denjenigen Politikern, die schon im Vorjahr darauf hinwiesen, daß eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen nur durch eine entsprechende Umgestaltung des territorialen Status erreicht werde.

Der Bürgerkrieg in China

□ London, 18. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nach den letzten Berichten aus China ist der Entschluß der chinesischen Truppen in der Nähe von Pekin, die besetzte Stadt Schijuan, zu verlassen durch Pekinische Truppen nach langer Belagerung durch schwere Artillerie genommen worden. Die Belagerung dieser Stadt hat 12 Tage in Anspruch genommen. Während dieser Zeit haben schwere Kämpfe stattgefunden. In Pekin dauern die Hinrichtungen von radikalen Studenten und Arbeiterdelegierten an. In den letzten Tagen sind, wie die „Chicago Tribune“ meldet, mehr als 25 Personen hingerichtet worden, darunter zwei Mädchen. Unter den Hinrichteten befinden sich auch die Vorsitzenden der Arbeitervereine von Peking und Tientsin.

Die Lage in Südschina wird unterdessen immer verworrener. Nachdem die Kanton-Regierung nach ihrer Wiedervereinigung mit Dankan den Generallismus der Dankauer Streitkräfte, General Tang, als Rebellen erklärt und eine Offensivaktion gegen ihn befohlen hat, ist nunmehr auch von Kanton aus ein Angriff auf Dankan beschlossen worden. General Li hat in Kanton seine Stellung wieder eingenommen und gibt bekannt, daß er sich mit Kanton über einen Angriff auf Dankan geeinigt habe. Der Verfall der südchinesischen Front dürfte den Vormarsch des Generals Tschanaisolin nach Süden und Westen außerordentlich erleichtern.

Letzte Meldungen

12 000 Zigarrenarbeiter ausgesperrt

— Dresden, 19. Okt. Die Arbeitgeber in der sächsischen Zigarrenindustrie haben bekanntlich die Aussperrung sämtlicher Zigarrenarbeiter verfügt, die gestern wirksam wurde. Von der Aussperrung sind etwa 12 000 Arbeiter betroffen. Von der für den 12. November zu erwartenden Aussperrung im ganzen Reich, die eintreten soll, falls bis dahin der geltende Tarifvertrag nicht überall Anerkennung gefunden hat, würden 120 000 Arbeiter betroffen werden. Die Aussperrung erstreckt sich nicht auf die Zigarettenindustrie.

Kommunistische Prügelleien

□ Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In einer von der Opposition der Kommunisten einberufenen Versammlung kam es gestern abend zu einem wüsten Tumult der feindlichen Brüder, der in eine regelrechte Schlägerei ausartete. Erst nachdem die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt war, sprach Ruth Fischer über Sowjetrußland und richtete heftige Angriffe gegen Sowjetrußland und die kommunistische Partei. Als ein Vertreter des Zentralkomitees der Partei dann das Wort nahm, gab es neuen Lärm und neue Prügelleien.

Sämtliche Passagiere gerettet?

— Genua, 18. Okt. Die Generaldirektion der Navigazione Generale Italiana in Genua teilt mit: Sämtliche Passagiere des Dampfers „Principessa Margherita“ sind gerettet worden. Es fehlen lediglich noch von zwei bis drei Passagieren die genauen Namensangaben. Der Verlust an Offizieren und Mannschaften, die in helbenmittiger Aufsperrung die Rettungsarbeiten bis zum Untergang des Dampfers leiteten, steht noch nicht fest. Man hofft jedoch, daß die Zahl der Vermissten unter zwanzig sein wird.

Badische Politik

Rücktritt des Unterrichtsministers Leers?

Die Opposition innerhalb der Demokratischen Partei

Von unterrichteter Seite wird uns aus Karlsruhe geschrieben: Der demokratische Landesparteitag, der am 20. und 21. Oktober in Offenburg stattfindet, dürfte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine badische Kabinettskrise allgemein damit gerechnet, daß Unterrichtsminister Dr. Leers in vielen Tagen seinen Posten verläßt, da die demokratische Partei heute einhellig die Politik des von ihm ins Kabinett entsandten Ministers mißbilligt.

Die Vorgeschichte zu diesem Konflikt zwischen Partei und Minister, die den Grund für die Einberufung des Parteitag darstellt, ist bekannt. Es handelt sich um den Kabinettsbeschuß zum Reichsschulgesetz. Man hatte in der Öffentlichkeit zunächst angenommen, daß der Kabinettsbeschuß durch den Stillschub des Staatspräsidenten zustande gekommen sei. Mittlerweile ist aber bekannt geworden, daß der Beschuß des badischen Kabinetts einstimmig gefaßt worden ist, und daß Minister Leers, der als Unterrichtsminister der zuständigen Referent im Kabinett war, nicht einmal den Versuch gemacht hat, die Simultan-schule für Baden zu erhalten. Er hat sich vielmehr von vornherein darauf beschränkt, anstatt der fünfjährigen eine fünfjährige Schulfrist zu beantragen und war dann auf Verlangen der Zentrumsmänner auf eine zwölfjährige Schulfrist herabgegangen. Dagegen nun auch dieser Antrag, der nach Lage der Sache das Minimum von dem darstellte, was Baden vom Reich verlangen mußte, im Reichsrat abgelehnt worden ist, hat Minister Leers, der in der betreffenden Reichsratsitzung die badischen Stimmen persönlich vertrat, dem Reichsschulgesetz zugestimmt. Das Verhalten des Ministers hat innerhalb der demokratischen Partei Badens die größte Bestürzung hervorgerufen. Sofort nach Bekanntwerden dieser Vorgänge machte sich eine lebhafteste Opposition gegen Minister Leers geltend, die von Heideberg ihren Ausgang nahm und deren Führer der Heideberger Landtagsabg. Hoffmann ist. Zunächst wurde in einer Versammlung der Heideberger Demokraten eine Entschließung angenommen, die den Rücktritt des Ministers verlangt. Gleichzeitig wurde von Heideberg aus der Antrag gestellt, den Landesparteitag einzuberufen. Zur Vorbereitung dieses Landesparteitages fand kürzlich ein Heideberger Wahlkreisparteitag statt, auf dem nach ausführlicher Aussprache das Verhalten des Ministers einhellig mißbilligt wurde. Weiter wurde eine Entschließung angenommen, die dem Parteitag vorgelegt werden wird. In dieser Entschließung wird gesagt, daß „der von dem Vertrauen der badischen Demokraten in die Regierung entsandte Herr Unterrichtsminister in der Sache des Reichsschulgesetzes eine Haltung eingenommen habe, die zu den wichtigsten Grundfragen der Partei im Widerspruch steht“. Aus diesem Grunde solle die Landesversammlung feststellen, daß der Herr Unterrichtsminister das Vertrauen der Partei nicht mehr besitzt“. Da Abgeordneter Hoffmann aus verhandlichen Gründen — er dürfte im Falle des Rücktritts von Leers möglicherweise als Kandidat für den Ministerposten in Frage kommen — diesen Antrag nicht auf dem Parteitag einbringen und vertreten wollte, wurden von dem Heideberger Wahlkreisparteitag, Bürgermeister Dr. Franz Eberbach, und Dr. Arnold Bergsträßer, Heideberg, beauftragt, den Antrag einzubringen und zu begründen. Den Vertretern Heidebergs wurde aufgetragen, unter allen Umständen den sofortigen Rücktritt des Ministers zu verlangen, möglicherweise sogar den Ausschluß Dr. Leers aus der Partei zu veranlassen.

Die für den Parteitag bestimmte Entschließung ist sämtlichen badischen Ortsverbänden und Wahlkreisverbänden sofort nach Beschlußfassung zugelaßt worden. Da ein großer Teil dieser Organisationen dem Heideberger Antrag zustimmt, erwartet man in eingeweihten Kreisen, daß der morgige Parteitag zum Rücktritt des Unterrichtsministers führen wird. Daß die Koalition dadurch gefährdet wird, wird allerdings nicht angenommen, man rechnet vielmehr mit der Entsetzung Leers durch einen anderen demokratischen Vertrauensmann. Auf dem Heideberger Parteitag wurde nach dieser Richtung hin bereits der Wunsch ausgesprochen, daß unter allen Umständen ein Politiker und nicht wieder ein Beamter auf diesen Posten entsandt wird.

Schwere Stürme im Kanal und Atlantik

□ London, 19. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Schwere Stürme haben gestern und heute nacht an der südlichen und südwestlichen englischen Küste gewüht. Von allen Stationen der Küste werden Schiffsbrüche gemeldet. Eine große Anzahl von Menschenleben ist zu beklagen. An der Westküste schickerte ein französischer Schoner, dessen Mannschaft von einem englischen Kohlendampfer gerettet wurde. Der italienische Dampfer „Jaba“ lief auf einen Felsen auf und brach in zwei Teile. 20 Mann der Besatzung wurden in Rettungsbooten aufgenommen, während 7 Mann ertranken. Von Weymouth aus ist ein Zerstörer der Kriegsmarine ausgesandt, um einem spanischen Leidsampfer zu Hilfe zu kommen, der sich im Kanal in Seenot befand. Die Mannschaft dieses Schiffes wurde von dem Kriegsschiffe gerettet.

Weitere Unglücksnachrichten laufen ununterbrochen aus allen Teilen des englischen Kanals und des Atlantik ein. Der Sturm nimmt noch an Heftigkeit zu und hat sich bereits die Stärke eines Cyclons erreicht.

Eine Mutter mit ihren fünf Kindern ertrunken

— Tunis, 18. Okt. In der Gegend von Ratroun sind eine Mutter und ihre fünf Kinder von einem durch ein heftiges Gewitter stark angeschwollenen Bach mit fortgerissen worden. Bisher konnte nur die Leiche eines fünfjährigen Mädchens aufgefunden werden.

Neues Erdbeben in Japan

— London, 18. Okt. Japan ist schon wieder von einem Erdbeben heimgesucht worden. Am schwersten scheint diesmal die Hafenstadt Niigata an der Westküste von Honshu gelitten zu haben. Die Bevölkerung floh zum Marktplatz und betete um Rettung. Die Stadt hat eine ungefähre Bevölkerungszahl von 98 000 Menschen. Bisher hat niemand gewagt, wieder in die Häuser zurückzukehren. — Auch in Tokio wurden die Erdstöße gespürt; dort richteten sie jedoch keinen Schaden an.

Städtische Nachrichten

Jahresversammlung des Verbandes badischer Fürstorgenerinnen

Den Auftakt der Jahresversammlung bildete die am Freitagabend im Casinoaal abgehaltene öffentliche Versammlung, der neben der Begrüßung durch die Vorsitzende Frau Kraußmann ein Referat der demokratischen Reichstagsabgeordneten Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Baumert auf der Tagesordnung stehen sollte. Wohl der Anziehungskraft der Rednerin ist es zu verdanken, daß der Saal die Menge der Erschienenen fast nicht zu fassen vermochte. Einige Enttäuschung bereitete es daher, als Frau Kraußmann mitteilte, daß Frau Dr. Baumert durch Arbeiten im Bildungsausschuß in Berlin zurückgehalten sei und daß an ihrer Stelle Professor Dr. Klunker von Frankfurt für den Abend gewonnen worden wäre, dessen ausgezeichnete Vortrag jedoch für das Verbleiben der Rednerin reichlich entschädigte. Frau Kraußmann gab in ihrer Begrüßungsansprache der Begrüßung Ausdruck über den starken Besuch und begrüßte besonders die Vertreter der Regierung, der Stadt Mannheim, des Kreises, der badischen Gemeinden, die Landtagsabgeordneten und die Vertreterinnen der pfälzischen, heilbronner und württembergischen Landesgruppen. Die Rednerin hob hervor, daß durch das starke Anwachsen des Standes die Gefahr einer Verfallung bestanden hätte, und daß aus diesem Grunde die Organisation geschlossen worden sei, die alle Konzeptionen und alle Anschauungen in gleicher Weise zusammenfasse. Aus dem großen Gebiete dieser Gemeinschaft solle die Pflegerin immer neue Anregungen erhalten und neue Richtlinien empfangen. Sie sei bemüht, den Menschen zu geben, ihn zum Träger einer kraftvollen deutschen Kultur zu machen.

Professor Dr. Klunker beleuchtete in seinem Vortrage die Vorkriegsarbeit von den mittelalterlichen und modernen Aufstiegen aus und erläuterte die Unterschiede zwischen sozialpolitischer Arbeit und den Aufgaben der Fürsorge. Er gab einen historischen Überblick über das Fürsorgewesen, angefangen bei den Häupten, die in ihrem geschlossenen Verbande Bedürfnisse mitgenommen haben, und dem sogenannten Beileben, das den wirtschaftlich Schwachen der Unterfrüher empfahl, bis zur Jetztzeit und ihren zum Teil an früher anlehenden Einrichtungen. Die Sozialpolitik unterscheidet sich von der Fürsorge dadurch, daß sie speziell das allgemeine Wohl im Auge habe, während die Fürsorge sich mit dem Wohle des einzelnen befaßt. Es hätte aber seinen Zweck, sich ganz auf das einzelne Individuum zu konzentrieren, ohne dabei auch gleichzeitig dessen Umgebung zu beeinflussen, denn in den Verband zurückgeführt würde sich die Anschauung der Umgebung wieder aus. Aus diesem Grunde verweist Professor Klunker auch die Erziehungsanstalten, weil sie den Jüngling lebensfremd mache. Der Redner kreuzte noch kurz die amerikanischen Methoden, die sich niemals auf unsere Verhältnisse umlegen lassen, und gedachte als Schlusswort den bekannten Satz eines alten Kirchenhistorikers: res sacra manantur a. a. Landrat Dr. Guth-Vender, Stadtrat G. G. G., die Stadtverordneten Frau Weidert, Frau Hoffmann und Beigeordnete Dr. Kahne-Warnter erschienen.

Ernannt wurden Staatsanwalt Felix Weich in Mannheim zum Amtsgerichtsrat in Wolfach und Polizeioberwachmeister Erwin Schwarzwälder in Mannheim zum Polizeikommissar.

Der Südwestdeutsche Hilfsverein, (Vorsitzender Oberlehrer Otto Mayer-Mannheim), hält heute hier seine Hauptversammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagung stehen zwei Referate: „Die Stellung des geistig Schwachen in der Gesellschaft“ und „Die Hilfsarbeit im Dienste der Erziehung der geistig Schwachen zur sozialen und wirtschaftlichen Lebensgestaltung“.

Brotpreisrückgang. Die Bäder-Tunung Mannheim teilt mit, daß sie vom kommenden Montag ab die Preise für Schwarzbrot von 70 auf 68 Pf., und für Halbweißbrot von 78 auf 75 Pf. ermäßigt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Die Nordische Reiter dürfte wahrscheinlich in der im Januar stattfindenden Schwurgerichtstagung zur Verhandlung kommen. Es handelt sich, wie wir vernehmen, um ein Eizerkulldrama. Anscheinend hat kein direkter Heberfall auf das Mädchen stattgefunden, sondern eine heftige Auseinandersetzung, die den Täter dermaßen in Aufregung versetzte, daß er den Revolver zog und dem Mädchen zunächst einen Schuß in den Leib versetzte. Als es sich immer noch nicht beruhigt hatte, schloß er sich an den Boden und versetzte der am Boden Liegenden noch einen Schuß in den Kopf und mitten ins Herz, wodurch ihre sofortige Verblutung eintrat. Der Täter hatte noch eine Kugel im Lauf und verstauchte auf der Flucht sich mehrere Male zu erschließen. Die Kugel blieb jedoch im Laufe stecken.

Professor Dr. Geuer †

Professor Dr. Ferdinand Geuer, der am 27. Oktober einem Schlaganfall erlag, war im Jahre 1862 in Höchst a. M. geboren, machte das Gymnasium in Hadamar durch und betätigte sich nach seinen Universitätsstudien in München, Paris und Berlin zunächst als Privatlehrer, um dann 1896 nach Ablegung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Staatsprüfung in Karlsruhe in den badischen höheren Schuldienst einzutreten. Ueber Freiburg und Ladenburg kam er am 9. Januar 1911 nach Mannheim und wirkte hier an der Oberrealschule bis zum 1. April 1924, an dem er dem Abgang nachfolgte seines Alters wegen in den einwilligen Ruhestand trat. Bei dem Mangel an Lehrkräften seines Faches wurde aber seine Mitarbeit bald wieder in Anspruch genommen und ihm die Verwaltung von Lehrstellen zunächst an der Realschule, dann an der Real-Hochschule und zuletzt an der Oberrealschule übertragen. Mit dem Ende des ersten Weltkriegs des laufenden Schuljahres schied er aus dem Dienst. Geuer hat mit seiner erfolgreichen Tätigkeit an der Schule, an der er mit ganzer Seele hingab, immer rege Weiterbildung auf dem Gebiete seiner Wissenschaft verbunden. Mit einer Arbeit über Gauß hatte er im Jahre 1903 in Freiburg promoviert; mit einem Vortrag über diesen großen Mathematiker, den er zum Gedächtnis von dessen 150-jährigen Geburtstag hielt, erzielte er bei seinen Fachgenossen den nachhaltigsten Eindruck. Die vielen Mannheimer, die als Schüler zu seinen Füßen gesessen haben, werden ihn, wenn die Kunde von seinem Hinscheiden zu ihnen dringt, ein freundliches Wort dankbarer Erinnerung widmen.

• Seinen 75-jährigen Geburtstag feiert am heutigen Samstag der frühere Kassenbote der Firma V. Weill u. Reinhardt, Herr Franz Joh. Sauter, Hafensstraße 26 wohnhaft.

• Das Fest der Silbernen Hochzeit begeht am morgigen Sonntag der Hauptlehrer Karl Bauk mit seiner Gattin Elisabeth geb. Stöhr.

Maschinentechnische Schlussprüfung

Am Freitag vormittag fand der mündliche Teil der Schlussprüfung des fünften Semesters der an die Gewerbeschule 1 Mannheim angegliederten Maschinentechnischen Fachschule statt, nachdem in den vorhergehenden Wochen der schriftliche Teil dieser Prüfung durchgeführt worden war. Da der unabhängige Referent des Unterrichtsministeriums an der Abnahme dieser Prüfung verhindert war, wurde diese im Auftrage des Unterrichtsministeriums von Gewerbeschuldirektor Henninger abgenommen. Der Schlussprüfung haben sich 20 Prüflinge mit Erfolg unterzogen. Die mündliche Prüfung sowohl als auch die vorausgegangene schriftliche Prüfung ergaben, daß die Prüflinge die der Maschinentechnischen Fachschule Mannheim gesteckten Lehrziele erreicht und die zur Bekleidung von gehobenen Stellen in maschinentechnischen Betrieben erforderlichen Kenntnisse erlangt haben. Von dem großen Interesse, das der Maschinentechnischen Fachschule entgegengebracht wird, zeugt die erfreuliche Tatsache, daß der Schlussprüfung als Vertreter des Stadtrats Mannheim Stadtrat Braun und als Vertreter des Vereins der Gewerbeschulen in Mannheim Herr Emil Raiser und Herr Wilhelm Thelen beigezogen haben. Außerdem hatten an dieser Prüfung Vertreter entsandt: das Stadtschulamt Mannheim Schulrat Beck, das städt. Maschinenamt Stadtschulrat Volkmar, das städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk die Varräte Schwaizer und Ender, die städt. Berufsfeuerwehr Brandmeister Reiner, die Dampfselektion Mannheim Oberingenieur Kah, die Handwerkskammer Mannheim Diplom-Ingenieur Schmitt. In Industriefirmen waren bei der Prüfung vertreten: Maschinenfabrik Heinrich Lang, Motorenwerke Mannheim, Südb. Kabelwerke Neckarau und Maschinenfabrik Gebr. Sulzer, Ludwigshafen. Auch der Bund technischer Angestellter u. die Vereinigung der Abteilungsleiter der Maschinentechnischen Fachschule Mannheim hatten zu der diesjährigen Schlussprüfung Vertreter entsandt. In der mündlichen Schlussprüfung wurde aus dem Gebiete des Werkzeugschneidens behandelt das „Einrichten von Automaten“, aus dem Gebiete der Wärmekraftmaschinen „Die Verbrennungsmotoren“ und aus dem Gebiete der Elektromaschinen „Die Gleichstrommaschinen“. Direktor Henninger hob in seiner Schlussansprache die guten Leistungen der Prüflinge sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Teil der Schlussprüfung besonders hervor und dankte den an der Maschinentechnischen Fachschule wirkenden Lehrern, Obergewerbelehrer Heilm, Dipl.-Ing. Krott und Dipl.-Ing. Beugel, für die erfolgreiche Arbeit, sowie den Vertretern der städtischen Behörden und Angestellten der Industrie und den Vertretern der hiesigen Gewerbeschulen für das an der Entwicklung der Maschinentechnischen Fachschule gezeigte Interesse behend und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Absolventen der Maschinentechnischen Fachschule auch solche Stellen erlangen möchten, in denen sie die erworbenen Kenntnisse verwerten können.

Film-Rundschau

Ufa-Theater P 6: „Stachelbraut“

Auch der Film liebt das Märchen, und die Paramount schickt loeben ein neues über den großen Teich, das „Stachelbraut“ heißt. Wie bei allen schönen Märchen kann man auch hier sagen: wäre es doch wahr gewesen! Rämlich, daß es unter deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich allen so gut ergangen wäre hinter diesem Stachelbraut, daß man ihnen, wie diesem wegen einer Mauterei mit einem französischen Wachtmeisters angefallenen Filmbeiden Ostar, ihnen „volle Gerechtigkeit“ hätte zuteil werden lassen! Gewiß, in Südfrankreich hat es bei den Weinbauern für die Gefangenen manchen awten Tag geacben, und auch sonst haben manche, die auf Gefängnis arbeiten konnten, keine schlimmen Erinnerungen mit nachhause genommen; wenn man aber in einem Film etwas charakteristisch veranschaulichen will, wie in diesem „Stachelbraut“ die Verführung und die Prüberei, dann muß man auch etwas Charakteristisches dafür wählen. Und in dieser Art scheinen und die Tage des Lebens, die deutsche Kriegsgefangene in französischen Bergwerken bis zum unheilbaren Stadium erleben mußten, doch geeignet für eine Kennzeichnung der historischen Wahrheit, deshalb allerdings weniger märchenhaft zu sein. Und schließlich wollen wir doch auch Avignon, die Höhe eines Sammelagers, nicht vergessen. So sieht für uns der Stachelbraut aus.

Daß die Verführung etwas Grobes, Schönes und der Arie ein fürstlich Schrecknis ist, das wissen wir alle, und es kann gar nicht genug Gelegenheiten geben, das in allen Jüngern zu predigen. (Während man lustig immer neue Reichen von Tanks baut, ein Kriegsflugzeug um das andere ausruht und sich den Kopf über die mahlische Vollkommenheit im Massenmaschinen zerbricht.) Nur eine Kleinigkeit verlangen wir aber von jenen, die da sagen: verführt euch und werdet Brüder, daß sie ehrlich meinen, ob in Schrift, Rede oder stimmerndem Bild, ist gleichgültig. Und da können wir uns des Eindruckes nicht erwehren, als habe sich dieser doch ziemlich weit vom Schuß gedrehte Film mit seinem tendenziösen Temperament etwas zu weit von der Wahrheit entfernt, um auch ganz wahr wirken zu können. Rechts, wir ihn als Märchen, so wie man es heute zusammenbringt, um nicht nur der Harmlosigkeit etwas zu bieten, vielmehr auch, um ein klapperndes Geräusch in den Kassenbehältern hervorzuheben. Und diese Tendenz wird der Film gewiß erfüllen.

Wenn man von allem Inhaltlichen abläßt, so muß man anerkennen, daß hier eine Filmleitung von Rang vorliegt. Es werden keine technischen Mäßen gemacht, sondern gute, fleißig vorbereitete Bilder geacbt und Menschen daracstellt, ohne daß dabei die mimische Virtuosität allein kennzeichnend wäre, vielmehr die Kunst einer schlichten, aber wirksamen Topfierung, vor allem bei den Vertretern der männlichen Hauptrollen ausschlaggebend bleibt. Auch einzelne Stimmungen sind vorzüglich gelungen, und die stimmlichen Klänge des Weihnachtsfestes erheben sich weit über die nicht ganz freie tendenziöse Grundmelodie dieses Bildstreifens, der die Schicksale eines deutschen Kriegsgefangenen und einer französischen Bauerntochter zusammenführt, wobei das Kriegsende überaus schnell miltfällt. Die beiden setzen sich schließlich über alle Hemmungen des fäitbaren und unfaßbaren Stachelbrautes hinweg, und wenn sie nicht gefordert sind, leben sie heute noch ...

In einer geschmackvoll arrangierten Festvorstellung führte gestern das Ufa-Theater diesen Film einem geladenen Publikum vor. Die Kapelle H. H. H., die den Abend mit einer Duvertüre eröffnete, verdient für ihre vorzügliche musikalische Begleitung besondere Anerkennung. Ein ausgezeichnete Naturfilm und die Ufa-Wochenchau gingen dem Hauptstück voraus, das ein interessiertes Publikum gefunden hatte.

• **Caritaskollekte.** Das erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am Sonntag, 20. November für die Zwecke der Caritasverbandes der Erzdiözese eine allgemeine Kirchenkollekte stattfindet.

• **Vom Planetarium.** Das Städtische Nachrichtenamt weiß auf die Bekanntmachung des Planetariums hin, wonach mit Ende der Woche eine Programmänderung stattfindet. Das neue Thema lautet: „Zum Lande der Winternachts-sonne“. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu erfahren.

• **Die neue Fährne des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen.** Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen findet am Sonntag vormittag im Rosenarten eine Fährne statt. Das neue Banner — eine sogenannte Ständarte — wurde im Atelier der Fährnen- und Porzellanfabrik Josef Pätzmann in Speyer nach einem Entwurf des Mannheimer Kunstmalers Karl Stöber angefertigt. Die neue Fährne repräsentiert sich in einer unaemein geschmackvollen und vornehmen Form- und Farbgebung. Das vorbildliche künstlerische Gepräg, von feillicher Konvention weit entfernt, stellt dem Entwurf wie der Ausführung das beste Zeugnis aus.

Der Münchener Oskultisten-Prozess

(Von unserem Münchener Berichterstatter)

1. Max Kemmerich hat viele Bücher geschrieben: Kultur, Ruroria, Mystisches, Oskult. Sein letztes nannte er „Die Brücke zum Jenseits“. Es ist ein Band von 700 Seiten. Dreißig davon, die Materialisationsphänomene behandelnd, stehend auf Erfahrungen und Erkenntnissen des heuer im Sommer verstorbenen Professors Karl Gruber, die dieser als Mitarbeiter des bekannten Oskultismus-Barons Ehrenreich-Nagana gewonnen hatte.

2. Aus 27 Seiten des Buches von Kemmerich sind die wichtigsten Stellen aus Gruberschen Aufzeichnungen abgeschrieben worden, allerdings unter Titel des Verfassers und bezeichneter Weisung einer Uneigennützigkeit, die dieses wichtige Material einem anderen Forscher so bereitwillig zur Verfügung stellte. Frau Gruber, die Witwe des Forschers, stellt nun in Abrede, daß ihr Gatte Herrn Dr. Kemmerich eine so weitgehende Ermächtigung erteilt hat; achtet auf einen von Prof. Gruber wenige Tage vor seinem Tode unterzeichneten Protest erwirkte sie die einseitige Verfügung, durch die „Die Brücke ins Jenseits“ beschlagnahmt wurde.

3. Frau Gruber ist der sichtbare Prozesshänger Dr. Kemmerichs. Ihre Klage lautet: Verletzung des Urheberrechtes, ihre menschlichen Argumente: Mißbrauch des Vertrauens gegenüber ihrem verstorbenen Gatten, der Dr. K. Einblick in das Manuskript seiner Forschungs-Ergebnisse gestattete. Durch die Publikation aber mißte sich vor allem Baron Ehrenreich-Nagana getroffen fühlen, der von Kemmerich heftig angegriffen wurde. So verbreiterte sich die Front gegen den Verfasser der „Brücke“ und die Klage entstand: Wurde Kemmerich als Urheberrechts-Verlezer attackiert oder als Verlezer des Baron Ehrenreich? Kemmerich behauptet das Letztere. Der Rechtsbeistand der Frau Gruber aber bestand auf Klärung nur der einen Frage: Hat Dr. Kemmerich wider Recht und Brauch sich des noch unveröffentlichten Manuskriptes eines anderen Forschers bedient und etwa 27 Seiten seines Buches mit fremdem geistigen Eigentum gefüllt?

4. Es ist Kemmerich auch der Vorwurf des Plagats gemacht worden. Diese Anschuldigung ist unhaltbar. Plagiat ist geistiger Diebstahl im Sinne der Urheber-Rechtslehre. Hier liegt aber Dackeln-Bekanntnis in Frage. Ein Gelehrter

wie Kemmerich, ist nicht dumm genug, seine schriftstellerische Ehre bewußt auf Spiel zu setzen. Wie liegen die Dinge nun?

5. Die Partei Gruber belegt durch Briefe, läßt durch Zeugen bekunden, daß der Verlezer selbst eintrüdet gewesen sei, als er das Buch Kemmerichs gelesen. Und sie folgert daraus, daß Gruber niemals die Einwilligung zur Publikation seines noch unpublizierten Materials gegeben habe.

6. Dr. Kemmerich bestreitet auf seiner Behauptung und seine Gattin bestätigt, daß Telefongespräche stattgefunden haben, in denen Gruber sein Manuskript zur Verfügung stellte. Zur Verfügung? In wie weitgehender Benutzung? — Das läßt sich heute nicht mehr feststellen. Man bleibt auf Anzeichen angewiesen.

7. Kemmerich ist eine Künstlernatur mit einem heißen, sich an sich selber überheblichen Temperament. Wenn er erregt ist, wird er leicht aggressiv. Vermutungen werden ihm dann zu Tatsachen, und seine Phantasie entwickelt Zusammenhänge, die vielleicht gar nicht oder doch nur ganz locker bestehen. Männer solcher Art sind gefährlich, bisweilen den Weg von Wunsch zum Tat optisch verneigt zu sehen, und so besteht die Möglichkeit, daß Dr. Kemmerich das Entgegenkommen des Prof. Gruber ein wenig überschätzte.

8. Es wäre ja eigentlich auch ein Akt der Selbstverleugnung, gehalten ein Gelehrter einem Dritten die von ihm selber noch unveröffentlichte Publikation seiner eigenen Forschungs-ergebnisse. Wirklich unveröffentlicht war allerdings nicht all das, was Kemmerich auf den 27 Seiten an Gruberschem Text nachdruckte. Mindestens achtzehn Seiten füllten Sitae aus einem in Amerika bereits abgedruckten Artikel.

9. Aber das ist ja für die Kernfrage unwesentlich. Es handelt sich darum: Hat Kemmerich einen großen Vertrauensmißbrauch begangen? Hat er kalten Blutes sich an Gruberschem Eigentum vergriffen. Die Quantität der Entlehnungen spielt ja dabei nicht die entscheidende Rolle. Wir sind nach den Ergebnissen der Verhandlung vor dem Einzelrichter, die am 16. Oktober zu München stattfand, der Meinung, daß Dr. Kemmerich im besten Glauben handelte. Er, der das erste Exemplar des Werkes an Prof. Gruber laudte, kann doch nicht der Reimuna gewesen sein, sich an Gruber vergangen zu haben.

10. Daß Gruber andererseits nicht die Absicht gehabt zu haben scheint, dem Verfasser der „Brücke zum Jenseits“ so weitgehende Befugnisse zu erteilen, liegt gleichfalls auf der Hand. Die juristischen Folgerungen aus der nun vorliegenden Situation zu ziehen und über das beschlagnahmte Werk zu entscheiden, ist nun Sache der Zivilkammer. Vom Standpunkte des schriftstellerischen Berufsaufstiehs aber muß gesagt werden, daß an Dr. Kemmerich ein Makel nicht gefunden werden kann. R. R.

Sind Hunde musikalisch?

Diese so oft erörterte Frage wurde kürzlich von einem ernsthaften Wissenschaftler, Professor E. Widmark-Lund, neuartig beleuchtet im Rahmen eines Rundfunkvortrages, den er über das Thema „Hunger und Appetit“ hielt. Bekanntlich werden die physiologischen nachweisbaren Appetitregungen, vornehmlich das „Wasser“, das einem im Munde zusammenläuft“, durch seelische Vorstellungen von bevorstehenden kulinarischen Genüssen fast automatisch, möchte man sagen, ausgelöst. Die „Geschmacksregung“ des Hundes ist in diesem Fall, wie zahlreiche Versuche einwandfrei ergeben haben, besonders fein entwickelt. Mindestens ebenso ausgeprägt wie der Geschmacks- und Geruchssinn ist übrigens, was bisher bekannt war, beim Hunde der Gehörsinn, vornehmlich die Aufnahme rhythmischer Geräusche. Mit anderen Worten: der Hund ist in hohem Grade musikalisch. Er besitzt ein „absolutes Gehör“, d. h. das Vermögen, die absolute Höhe eines Tones, richtiger, die Zahl seiner Schwingungen genau zu erfassen; eine Eigenschaft, die nicht selten musikalischen Menschen völlig mangelt. Jüngst angelegte tierpsychologische Versuche in dieser Richtung haben beispielsweise erwiesen, daß ein Hund soweit musikalisch dressiert werden kann, daß er ein Stück Fleisch nur beim Hören eines Mollakkords anpaßt, während er es bei Anschlag eines Durakkords ganz unberührt läßt. Ein Hund packte dressurgemäß nach Anschlag eines eingetragenen C sofort seine Beute an, während er sich bei ähnlichen anderen Tönen teilnahmslos verhielt. Bei diesen Dressurprüfungen fand nun, wie Professor Widmark erklärte, eine merkwürdige „Apperzeption“ in der Seele des Hundes statt: Verkopplung des Gehörs- und Geschmacksempfindens, und zwar in kausaler Beziehung. Ein bestimmter Ton wirkte gleich einem Gong auf Nahrungsaufnahme auf den Hund; ihm lief das Wasser im Munde zusammen.

Der warme Tag

Die schönen warmen Herbsttage verlocken noch einmal zu längerem Verweilen im Freien. So sah ich auch gestern in der warmen Herbstsonne am Neckar und betrachtete mir das Leben und Treiben. Nichts untern die großen Hausen Backsteine, die noch vor nicht allzu langer Zeit tief im Hochwasser lagen, geben der Umgebung zusammen mit den großen Sandbaggern, den zu- und abfahrenden Fuhrwerken den Charakter einer lebhaften Arbeitstätte. Hier gibt es immer etwas zu sehen. Nicht lange sollte ich mit meinen Beobachtungen allein bleiben; bald kam ein altes Männlein, gut gekleidet, und setzte sich zu mir auf die Bank. Der Spaziergang schien ihm warm gemacht zu haben, er knipste seinen Ueberzieher auf und legte seinen Hut neben sich auf die Bank. Der leichte Wind spielte leicht mit dem feinen weißen Haar des Alten, der voll von der warmen Herbstsonne beschienen wurde, was ihm sichtlich wohl tat. Unten auf der Wiese des Neckarvorlandes tummelte sich eine Schaar munterer, gesunder Knaben. Wohlgefällig schaut der Alte diesem Treiben zu. Er sieht nicht, daß ich ihn beobachte, so hat ihn das Spiel der Knaben gefesselt. Genau wie der leichte Wind mit den Haaren des Alten spielt, maßt er es mit der Handkante über und langsam wehen die Blätter flatternd zu Boden, eines fällt auf den Arm des Alten. Er nimmt es auf und betrachtet interessiert das wunderbare Farbenspiel.

Dann wendet er sich wieder seiner Umgebung zu; von mir hat er bis jetzt weiter keine Notiz genommen. Gedankenlos malt sein Stock Figuren in den Sand. Da scheint eine Figur seine Aufmerksamkeit besonders zu erregen. Pöhllich spricht er mich an: „Sehen Sie, diese Figur hier im Sande, die hat mir früher in der Schule manchen Kummer bereitet. Wissen Sie, wenn man alt wird — ich bin jetzt 80 Jahre — kommen einem die Kindheits- und Schülererinnerungen wieder näher. In der Schule sollte ich in der Geometrie einmal den postagoreischen Beweis beweisen, den ich hier in den Sand gezeichnet habe. Welch eigenartlicher Zufall, es war damals auch in Dirsch. Ich konnte die Beweisführung natürlich nicht sofort und erhielt einen Tadel. Mein Lehrer konnte mir dies lange nicht vergessen, aber ich auch nicht, denn ich denke noch heute daran. Obwohl mir gerade dieser Lehrer keine große Kunst vorausgesetzt hat, habe ich doch meinen Weg gemacht, ich wurde Ingenieur und kam weit im Ausland herum. Sie sehen auch daher diese geometrische Figuren im Sande.“ Der Alte erzählte noch viel Interessantes aus seinem Leben.

Unterdessen war die Sonne langsam verschwunden. Wir hatten es nicht gemerkt. Den Alten schauderte etwas, denn es war schnell kühl geworden. „Ja, ja, der Herbst mahnt an das Alter“, meinte er etwas traurig. Er setzte fröhlich seinen Hut auf und verabschiedete sich. Ich hatte der warme Herbsttag noch einmal ins Freie gelockt. Wie oft wohl noch?

Im blauen Samt die fernen Ferne stehn
Und rufelnd die nahen Nebelzüge,
Am Himmel weißschneidende Vögel stehn,
Und Wanderögel ziehn mit raschem Flügel.

Ein sonn'ger Tag, so klar und frühlingssüß;
Er lockt die Menschen aus den dampfen Räumen.
In bunten Blättern spielt ein lauer Wind;
Man möchte gern von Fez und Blüten träumen.

Da ist vom Baume sich ein weisses Blatt,
Und fachte legt es sich zu meinen Füßen,
Und wie es müde sank und lebendstarr,
Da wußte ich: Der Winter will ich gräßen.

A. Weber.

* Schlimmer Ausguss eines Kanaerlepfers. Gestern nachmittag spielten Kinder Kanaerlepfers am Friedrichsplatz. Dabei stürzte ein Junge von ungefähr 8 Jahre über den Fuß eines anderen, älteren Jungen, den er ihm gesteckt hatte, so ungeschickt, daß er den linken Fuß brach. Der bedauernde Junge, der große Schmerzen litt, wurde nach der elterlichen Wohnuna verbracht.

* Schwere Autounfall. Aus Langenselt wird und berichtet: Vor einigen Tagen wollte ein Arbeiter aus Müdenloch, der in Mannheim wohnt, mit seinem Motorrad Kartoffeln und Obst durch ein Mannheimer Bierrestaurant nach Mannheim schaffen. Auf der still abfallenden Straße beim Postamt Langenselt verlor die Bremse und der Kraftwagen stürzte bei der scharfen Kurve um. Der Wagenführer erlitt erhebliche Schürfwunden im Gesicht, der Arbeiter Koppes eine schwere Rückenverletzung und dessen sechsjähriges Tochterchen einen Armbruch. Ein anderer auf dem Auto stehender Arbeiter kam mit einem Beinbruch davon. Der schwerverletzte Koppes wurde in die Klinik nach Heidelberg verbracht.

Ausbau des Oberrhein-Ausflugsverkehrs

In Verfolg der am 18. Oktober zu Worms erfolgten Aussprache, bei der sämtliche am Oberrhein interessierten Städte u. Körperschaften vertreten waren, hat der Hessische Verkehrsverband eine eingehend begründete Denkschrift ausgearbeitet. Die Denkschrift geht von dem Gedanken aus, daß die bereits seit längerer Zeit angetragte Rhein-Dampfschiffahrt ab Mainz 14.10, an Köln etwa 22.10, die zweifellos einem starken Bedürfnis entspricht, sowie eine entsprechende Wegesfahrt zu Berg, etwa in der Lage der in der Vorfrühjahrszeit gefahrenen dritten Schnellfahrt, zum kommenden Sommer eingeführt werden. Von der Tatsache ausgehend, daß für diese Schnellfahrten zwei neue Dampfer in Dienst gestellt werden müssen, schlägt die Denkschrift vor, die beiden Schnellfahrten von Mainz aus rheinwärts über die hessischen Städte Rietheim, Oppenheim, Gernsheim und Worms nach Mannheim und Ludwigshafen sowie zurück zu verlängern. Ein enger Anschluß der besonders verkehrreichen Fremdenstadt Heidelberg an diese Verbindung wäre von vornherein zu erstreben, um einen möglichst starken Verkehr auf die Oberrheinstrecke zu stiften. Für die neue Verbindung werden in der Denkschrift folgende Fahrzeiten vorgeschlagen: Ab Mannheim-Ludwigshafen 10.15, ab Gernsheim (mit Anschlüssen von Darmstadt und der Bergstraße) 12.00, an Mainz 13.00, weiter ab Mainz 14.10, an Köln 22.15. In umgekehrter Richtung wird eine Schnellfahrt ab Ludwigshafen 6.00, ab Koblenz 8.50, an Mainz 10.20 und weiter ab Mainz 10.30, Gernsheim 12.50, Mannheim-Ludwigshafen 21.10 in Vorschlag gebracht.

Die bisherigen Verhandlungen, die im Anschluß an die allgemeine Wormser Aussprache vom 18. Okt. in Worms am 23. Okt. und in Mainz am 26. Okt. stattgefunden haben, hatten das Ergebnis, daß man dem in der Denkschrift niedergelegten Plan allerseits durchaus sympathisch und mit größtem Interesse gegenübersteht. So haben in der Wormser Besprechung am 25. Okt. neben dem Kreis Worms der Verkehrsverein Worms, die Städte Worms, Gernsheim, Oppenheim und Rietheim, die Industrie- und Handelskammer Worms, die Handelsvereinigung und der Verkehrs- und Verschönerungsverein Oppenheim, der Verein zur Förderung der Interessen Rietheims in Rietheim dem Plane vorbehaltlos zugestimmt. In einer in Mainz gehaltenen Aussprache am 26. Okt. haben die Provinzialdirektion Rheinhessen in Mainz, die Stadt Mainz, die Industrie- und Handelskammer Mainz, die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden und das Städtische Verkehrsamt in Wiesbaden übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß es wünschenswert sei, nunmehr baldmöglichst mit der Direktion der Rhein-Dampfschiffahrt in Verbindung zu treten. Am 27. Okt. fand im Sitzungssaal der Handelskammer Heidelberg eine Aussprache mit den hiesigen und pfälzischen Interessenten statt, die ebenfalls die Zustimmung zu dem vorgeschlagenen Projekt ergab. Der Hessische Verkehrsverein wird nunmehr unverzüglich mit den maßgebenden Stellen der Rhein-Dampfschiffahrt in Verbindung treten.

Was selbstverständlich ist, daß die beteiligten Stellen für die Entwicklung dieses zunächst völlig neuartigen Verkehrsnetzes in einmütigen Zusammenarbeiten eine große angelegte Vorbearbeitung einfallen müssen. Da seit Kriegsausbruch der fahrplanmäßige Personenverkehr auf dem Oberrhein so gut wie völlig geruht hat, stellt der Rheinhessische Verkehrsverein Mannheim verkehrspolitisch ein völlig unbedenkliches Neuland dar, das mit besonderer Sorgfalt gepflegt werden muß. Angesichts der großen Schönheiten, die gerade auch die Oberrheinstrecke für den Naturfreund bietet, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das Unternehmen der Oberrheinstrecke, großartig angefaßt, auch vom finanziellen Standpunkt aus gesehen, zum Nutzen aller beteiligten Städte und Gegenden, nicht minder aber zum Vorteil der Rhein-Dampfschiffahrt-Unternehmungen günstig entwickeln wird.

Aus dem Lande

* Wiesbaden, 27. Okt. Die in Basel verstorbenen Witwe Weich hat der Gemeinde Bannstein aus Dankbarkeit für die Pflege ihrer kranken Schwester 50 000 Schweizer Franken, ferner dem Kreisprelaken in Betsch 20 000 Mark und der Witwe denauskali in Biesheim 20 000 Mark vermacht.

* Heidelberg, 27. Okt. Der Bezirksrat hat gestern die Genehmigung zur Erteilung der dritten Redaktionsbescheidigung erteilt. Die Ausgestaltung des Straßenaufbaus am neuen Brückengelände wurde erörtert. Von den eingereichten Wirtschaftsentwürfen wurden drei abschlägig beschieden, genehmigt wurde u. a. die Errichtung eines neuen Kaffees im Hause Brederlay 4.

* Badstätt, 26. Okt. Eine hiesige Frau hat ihrem Mann 300 A aus der Schrankkassette, die sich dieser erparat hatte, um eine Kuh zu kaufen. Erst nach langem Ringen gelang es ihre Tat.

Wierzig Jahre Lehrengesang

1887—1927

Der Lehrengesangsverein Mannheim-Ludwigshafen hat heute anlässlich seines 40jährigen Bestehens ein groß angelegtes Konzert. Nachdem wir in unserer gestrigen Abendausgabe einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins in den vergangenen vier Jahrzehnten gebracht haben, erscheint die Würdigung seiner Leistungen und Verdienste angebracht, die wir nachstehend geben.

Wierzig Jahre ist die Frist unvorstelllicher Verjährung. Wer mag noch so weit zurückdenken, vielleicht gedenkend der Leiden und Freuden, vielleicht alles im rosigen Schimmer der Erinnerungen nochmals durchlebend!

Was war das musikalische Mannheim im 1887? Eine Mittelstadt mit Hoftheater und Akademien. Das alte Hoftheater, künstlerisch geartet, war an zwei Tagen der Woche geschlossen, hatte nur zwei Überabende wöchentlich. Dazu ein Provinzialtheater, einen guten „Singchor“, adlungswerte Sänger, vorzügliches Ensemble, tüchtige Kapellmeister. Die Akademien fanden im Theater statt, der größte Konzertsaal war bis 1893 im „Saalbau“. Dort lebte der Mannheimer „Musikverein“, dort lebten die Männergesangsvereine. In diese Umwelt trat der „Lehrengesangsverein“. Er wurde gegründet mit dem allerhöchsten Befreien, mittels weltlicher Unterhaltung die Volksgenossen zu pflegen. Damals war Ludwigshafen noch eine kleine Stadt, Anhängel an die Provinzialhauptstadt Mannheim; die Vereinigung war mühsam gegeben und hat sich bewährt. Sehr bald begriff man, das Musikalische müsse in den Vordergrund gestellt werden.

Die erste Probe mit 22 Sängern fand statt am 4. März 1888, im Jahre 1889 hatte der Chor des Mannheim-Ludwigshafener Lehrengesangsvereins schon 100 Sänger. Hofkapellmeister Felix Weingartner wurde Chormeister; wir wissen, daß Mannheim nur sein Internes war, daß er alsbald Rittmeister Kapellmeister am Opernhaus zu Berlin wurde. Auch Waldemar von Bauhner war nur kurze Zeit Chormeister des Lehrengesangsvereins. Nun aber kommt die Aera Karl Weidert, der nach heute als Ehrenvorsitzender in voller Kraft wirksam ist. Gedanken wir noch der Gründung eines gemischten Chores, des unvergesslichen Werner v. Holz als Leiter des Bach-Abends (mit dem „Mannlich“) und Erich Driehmann als, der Wozzys C-moll-Werke zu denkwürdiger Ausführung brachte, so haben wir das Wichtigste hervorgehoben.

Die Geschichte der letzten Jahre darf ebenfalls als bekannt vorausgesetzt werden. Dagegen hat es einen besonde-

ren Vorteil, einmal die Statistik bedeutender Werke, die unser Lehrengesangsverein zur Aufführung gebracht hat, aufzuzählen. Wir verzeichnen: 1890 Übermühs Requiem, — wohl das in Dornau für dreißigmaligen Männerchor —, 1892 „Der Bruch“, „Eumenen und der Frühlings“, 1894 Wagners „Parsifal“ der Apokalypse, 1900 Elias Werke in L-moll, 1911 Brahms' „An die Rheinränder“ (nach Goethe), 1912 Niccolò's Ode „Das Meer“, dann aber auch die Mitwirkung des Lehrengesangsvereins bei den Aufführungen unseres „Musikvereins“ 1918—1920, aber auch schon in früheren Zeiten. Der Lehrengesangsverein hat alle gangbaren größeren Männerchorwerke gelungen, er hat, dem sozialen Juge der neuen Zeit folgend, 19 Volkstonwerke gegeben, hat sich auch auf mannigfaltigen Sängerkonzerten auswärts gezeigt. Des großen deutschen Männergesangsfestes in Hannover sei in diesem Zusammenhang insbesondere gedacht.

Wie viel Schönes und die afrikanische Welt der deutschen Lehrengesangsvereine geboten hat, wäre heute einer Einzeldarstellung wert und würdig. Sie wäre aber Sache eines Spezialhistorikers aus dem Verrückten; wir anderen könnten, so gut wir es mit der guten Sache meinen, nur das Persönliche sagen. Bringen wir lieber unserem Lehrengesangsverein Mannheim-Ludwigshafen zu seinem Ehrentage in freudiger Teilnahme unsere Glückwünsche. Der Glaube als Substanz gehobener Dinge möge Sonne und Licht unseres Lehrengesangsvereins sein und bleiben!

Arthur Blass.

* Ernst Jahn, Doppelspiel des Lebens. Roman. (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart). Ist das Leben des Menschen durch die Triebe, die eine höhere Macht in seiner Brust verankert, in bestimmte Bahnen geleitet oder kann er sich wehren? Das Problem — angebahnt schon im symbolischen Titel — behandelt Ernst Jahn in seiner neuen Erzählung, deren schlichte Einleitung aus hiesiger Erzählung. In einem abseitigen Gebirgswinkel als letzter Sproß einer alleingelassenen Schweizer Bauernfamilie wächst Hermann Wälder auf dem Reutehof auf. Ein wenig wankelmütig, ein bisschen eitel und leichtfertig, aber keineswegs schlecht. Dennoch nicht mehr ganz so ehrenhaft wie die landläufigen Alten, ungenügend den verfallenden Einflüssen der Stadt. Aus ihr kommt die Verlockung in Gestalt eines hiesigen Theaterabends, das aber trotz aller Oberflächlichkeit viel Herz heißt. Denn Ernst Jahn, voll Güte und reifer Mensch, steht hinter menschlichem Tun, selbst wo es zu Bösem führt, die rechten Motive, die oft edler und reiner sind als sie scheinen. Mit weicherer Kunst der Schilderung und bewerkendwerter Objektivität formt er aus Charakter und Anlage der Be-

Nachbargebiete

Großfeuer in Niederramstadt bei Darmstadt
* Darmstadt, 18. Okt. In der Zellulosefabrik Max Ritter in Niederramstadt brach gestern Abend ein Feuer aus, das gerade die Nachtlicht in den Partieräumen an der Arbeit war. Der Brand nahm infolge des in den oberen Räumen lagernden leicht brennbaren Materials sofort größeren Umfang an und in kurze Schlingen die hellen Flammen aus Dach und Fenstern. Pöhllich verlagte die elektrische Lichtleitung und der Schaulay des Brandes war nur erhellte durch die loderbrennenden Flammen. Die Feuerwehr arbeitete fieberhaft und beschränkt zunächst den Brand auf seinen Herd. Allmählich wurden die Flammen unter dem Druck der Wassermassen gestoppt. Da die Fabrik zur Zeit Hochkonjunktur hat, war gestern zum erstenmal Nachtlicht mit etwa 35 Arbeitsträften eingelegt worden, die in dem unteren Stockwerk arbeiteten und von dem Brand überrascht wurden. Menschenleben sind keine zu beklagen. Ueber die Entstehungsurache ist bis zur Stunde noch keine Klarheit, jedoch wird Brandstiftung keinesfalls angenommen.

Schüler als Friedhoffhändler

* Frankfurt a. M., 23. Okt. In dem Vorort Bockenheim wurde auf dem jüdischen Friedhof eine ganze Reihe von Grabsteinen umgeworfen und der übrige Teil mit Dakenkreuzen und Inschriften bemalt. Der politische Polizei ist es gelungen, die Täter festzustellen. Es handelt sich um schulpflichtige Volksschüler, Mittelschüler und Gymnasiasten.

* Lampertheim, 28. Okt. Ein folgenschwerer Motorradunfall ereignete sich heute vormittag nahe des Bahnübergangs nach Reulshof. Der 18jährige Georg Friedrich Beigel von hier holte um 8 Uhr, kurz vor Beginn des Unterrichts seinen 12jährigen Bruder im Schulhaus ab, um mit ihm auf dem Motorrad seines Schwagers eine kleine Spritztour nach Reulshof zu unternehmen. Bei der Rückfahrt bekam er die Kurve kurz vor dem Uebergang nicht recht und rannte in voller Fahrt gegen eine Telegraphenstange. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, der wohl zum Tod führen muß. Sein jüngerer Bruder kam mit weniger gefährlichen Verletzungen davon.

Gerichtszeitung

Der Prozeß Berle im Berufsungsverfahren
Gestern vormittag begann vor der Großen Strafkammer im Mannheimer Schwurgerichtssaal die Berufsungsverfahren in der großen Privatbeleidigungssache Friedrich Riffel aus Oßloch (Wfals) gegen Frau Habette Berle geb. Seiter und Albert Berle, beide von Mannheim. Es handelt sich um den Tod eines der beiden von der Firma Wenz zu einem Konkurrenzfahren nach Ruffian geschickten Kraftwagenführers, der nach der Behauptung der Beklagten unter verdächtigen Umständen gestorben sein soll. Wir haben i. A. ausführlich darüber berichtet. Die Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Dr. Weisk. Die Sitzung wurde gestern Abend auf heute vormittag verlagert.

* Verurteilter Fremdenlegionsverweigerer. Der 24 Jahre alte Walter Paul Schwind, der kürzlich vom Amtsgericht Mandel wegen Wehrverweigerens und verbotener Werbung zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hatte gegen dieses Urteil bei der Landauer Strafkammer Berufung eingelegt. Der Fall kam am 25. Okt. erneut zur Verhandlung. Die Berufung wurde an zweiter Instanz kostenlos abgewiesen.

* Wegen Steuerhinterziehung verurteilt. Ein Schloffer in Kaiserlautern wurde wegen verbotener Einfuhr von Zigarettenspapier und Hinterziehung von Tabaksteuer in Höhe von 210 Mark zu sechs Wochen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 1704,80 Mark verurteilt. Die Geldstrafe wurde durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Warum ewig in Miete wohnen?

Wenn man durch Erwerb eines Bauparlantes der G. d. J. für das Geld, das man sonst jährlich an Miete zahlt, sich ein freies Eigenheim schaffen kann. Wohlhabendes Baugeld schon zu 4%, Zins. Sicherer Weg, um es nach den Bedingungen des Sparers in kürzer oder längerer Zeit, u. U. schon in 1/2, bis 2 Jahren, zum Eigenheim zu gelangen. Frage an bei der Bauparlante der Gemeinshaft der Freunde. Wilmanns, Württ. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

Feder Familie ein Eigenheim!

In 2%, Jochen an 1922 Bauparlant 31,6 Mill. RM. zugestellt.

teiligten eine Handlung, die von alltäglichen Nichtigkeiten zu tragischer Schuld emporschwebt, zu einem ungeheuren Schatten, der das Leben der Hofbewohner umdüstert und bedroht. In ihrer Lebenswahrheit ist diese Erzählung ergreifend. Sie führt an tiefste Verborgenheiten, an die Geheimnisse seelischen Erlebens, das von innen heraus zwingend und ohne Widerstand zu dulden das äußere Leben beherrscht und lenkt.

Enge Gasse am Dom

Von Karl Demmel

Sie ist still und einfach wie armer Leute Kind. Eng und dunkel wie ein Raubwürgergang. Die Häuser sind schon alt und wacklig und haben sich manches Jahrhundert um den Dachstuhl geschlagen.

Die Stadtväter haben einmal vor vielen Jahren der engen Gasse am Dom den Namen „Rosenmariengasse“ gegeben. Warum sie so genannt wurde, läßt sich nicht erforschen. So hieß sie nun in ihrem zerklüfteten Kleid durch das neue Jahrhundert. Es wohnen meist alte, weidhaarige Leuten in der Rosenmariengasse, die arm in Ehren grau geworden sind. Armut schändet ja nicht! Und ein ehrwürdiger Greis, der in der Rosenmariengasse wohnt, kann huldreicher sein als ein König!

Grau ist der wenigste Häuser Gewand; oben zwischen den Dachrinnen lacht Himmelblau in diese Kermlichkeit hinein. Aber die Sonne kann nie in die Rosenmariengasse kommen, und da bleibt sie denn eng und dumpfig.

Ihr Gesicht ist immer Alltag. Aber dennoch kann die alte Gasse ein Wunderland aufleben lassen. Wenn es um die Weihnachtszeit im Jahre ist, und weißer Schnee auch in die Rosenmariengasse fällt, dann leuchtet zur Abendzeit ein Glanz wie aus Himmelsfernen in der kleinen Straße auf.

Das spitzbogige Fenster vom Dom schaut gerade in die Gasse in seiner ganzen Länge. Und wenn droben im hohen Kirchturm die Glocken zur Abendmesse ihr edernes Lied singen und im Innern des Domes die Kerzenlichter angezündet werden, dann leuchtet das alte Kirchenfenster mit der Geburt des Herrn in wundervollem Glanz auf, dann strahlen von diesem Fenster an die kleinen Fenster wieder. Und die Laterne an der Ecke schämt sich ihres nächtlichen, gelben Lichtes.

Da ist es, als wäre Gott durch die Gasse gegangen und hätte jedes Haus strahlend und schön wie ein Rindenberg gemacht.

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

Pelze
SCHWENZKE
Markt. 0 2, 1
Mäntel + Füchse
Skunks + Besätze
Telephon 33369

Jetzt ist es Zeit
den Kindern „Cebertan“ zu geben, der auch widerstandsfähig gegen Erkältungen macht.
„Cebertan-Emulsion“ ist wohlschmeckend. — Führende Marken erhalten Sie in der
Milfenalib des Oymein
Tel. 20740/1 *Seiner. B. B. B.* *W. W. W.*

Weidner & Weiss
Spezial-Wäsche-
Ausstattungs-geschäft
Betten, Matratzen, Bettfedern
Eigene Werkstätte
N 2, 5 Telephon 21179 N 2, 5

Egon Winter
C 1, 1 C 1, 1
Musik
-Apparate -Platten

Friedrich Dröll
gegr. 1856
+ ältestes Sanitätshaus am Platz +
Telephon 30400
nur **Q 2,1** Kassenlieferant nur **Q 2,1**
empfiehlt sich in:
Leibbinden, Bandagen, Gummistrümpfen, Plattfußeinlagen
(Supinator) bei Senkung individueller Untersuchung
durch Beleuchtungsapparat.
sämtliche sanitäre Gummi- und Emaillewaren
Fachgemäße Herren- und Damen-Bedienung.

Möbel
Herren-Zimmer
Speise-Zimmer
Schlaf-Zimmer
Qualitätsware
Rötter
H 5, 1-4 und 23

Schokoladenhaus
Rinderspacher
N 2, 7, Untert. Tel. 31902
Fabrikate nur erster Firmen
wie Falsche, Rigout, Feodora, Lindt,
Callier, Bala-Potar, Serotti, Eszti,
Waldbehr, u. z. w.

National-Theater

Chaiselongues
mit und ohne Decken empfohlen
Toppich- u. Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

H. C. Thraner
C 1, 8 C 1, 8
Konditorei - Kaffee
Ältestes Bestellgeschäft
und vornehmstes
Familien - Kaffee

Leihbibliothek **Brockhoff & Schwalbe**
C 1, 9
Abonnement (Beginn jederzeit) monatlich von Mark 2.- an.
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

Schlafzimmer, Speisezimmer u. Küchen
gut und billig bei
A. Miltenberger, R 3, 4, Tel. 28685

Radio-Spezialhaus Größte Auswahl
Ingenieur **Fr. Pilz, U 1, 7** **Qualitäts-Apparate**

Wenn Sie Bücher
für Ihren Beruf oder zu
Ihrer Erholung brauchen,
so wenden Sie sich an die
Buchhandlung
Gustav Schneider
D 1, 13 D 1, 13
Diese ist so eingerichtet,
daß Ihre Wünsche fast
ausnahmslos sofort be-
friedigt werden können.

Unterwäsche
für Damen
Herren
u. Kinder
in reicher Auswahl, auch in
Extr.-Größen und -Weiten vor-
rätig. - Empfehle ferner:
Kübler's Kleidung
Spezial-Haus
Capiner
K 2, 1

Spitzen-Haus ERNST BAUM
Telephon 28197 M 1, 4a parterra Geegründet 1898
en gros an detail
Spitzen, Stickereien, Spitzendecken, Tülle für Stores etc.

Spielplan
vom 29. Okt. bis 5. Nov. 1927:

Samstag, den 20. Oktober, 58. Vorstellung
Abonnement F 7, hohe Preise:
„Die Nacht des Schicksals“ Anfang 7.00 Uhr

Sonntag, den 20. Oktober, 57. Vorstellung
Küper-Riese (Vorrecht B), hohe Preise:
„Jenny spielt auf“ Anfang 7.00 Uhr

Montag, den 21. Oktober, 59. Vorstellung
Abonnement D 8, kleine Preise:
„Spiel im Schloß“ Anfang 8.00 Uhr

Dienstag, den 1. November, 60. Vorstellung
Abonnement C 9, mittlere Preise
Neu inszeniert:
„Hamlet“ Anfang 7.00 Uhr

Mittwoch, den 2. November, 60. Vorstellung
Abonnement A 8, hohe Preise:
„Die Nacht des Schicksals“ Anfang 7.50 Uhr

Donnerstag, den 3. November, 61. Vorstellung
Abonnement F 8, kleine Preise:
„Mrs. Cheney's Ende“ Anfang 7.50 Uhr

Freitag, den 4. November, 62. Vorstellung:
Für die Theatergemeinde der Freien Volkshäuser — ohne
Kartenverkauf — Gruppe A, E, F und K:
„Jenny spielt auf“ Anfang 7.00 Uhr

Samstag, den 5. November, 63. Vorstellung:
Abonnement B 9, mittlere Preise:
„Hamlet“ Anfang 7.00 Uhr

ÜBER EINE MILLION
Besucher
der ULTRAPHON-
Konzerte auf der Internat. Musikschau „Musik im
Leben der Völker zu Frankfurt a. M.“ erlebten einen
unvergleichlichen Genuß. Durch dieses gesellschaftl.
Ereignis empfing die Ausstellung eine besondere Weihe.
Es gehört zum guten Ton, das
Ultraphton-Konzert
am Montag, **Casino, R 1, 1** abends 8 Uhr
7. November 1927 zu besuchen
Karten **TON-KUNSTLER-HAUS**
nur im **N 1, 4**

Tafeldekorationen
Brautsträuße
Brautkränze
in bester Ausführung.
Oskar Prestinari
N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche
Pagoda
Tea
unübertroffen

H. BARBER
N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48
Gegr. 1877 **Telephon 20355**
Wasser / Licht / Wärme / Radio
Bade-Einrichtungen u. Waschtische
Elektr. Schaufenster-Beleuchtungen
Prometheus-Gasheizöfen für Büro, Laden u. Wohnräume
Ratenzahlungen zu den Beding. d. St. Werke gestattet.

Ufa Mannheimer Ufa-Theater
Spielplan bis einschließl. Donnerstag, den 3. November 1927

<p>Ufa-Theater P 6 Enge Planken P 6 Ein Film der Völkerversöhnung. Pola Negri in Stacheldraht Jugendliche haben Zutritt! Beginn täglich: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.</p>	<p>Schauburg K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1 Vom 28. bis 31. Oktober 1927: Wanderzirkus mit John Gilbert und Nur nicht locker lassen mit Norma Shearer</p>	<p>Vom 1. bis 3. November 1927: Adolphe Menjou in Blond od. Braun und Lillian Harvey in Eheferien Täglich ununterbrochen ab 4.00 Uhr.</p>
---	---	---

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

Weickel Leihgeschirre C 1, 3 Glas - Porzellan - Bestecke für Einladungen - Familienfeste und Vereine

Salon Thyssen
Spezial-Damenriseur
Q 3, 10 Tel. 21129
Individuelle Bubikopflege
Dauerwellen
In erstklassiger Ausführung
Neuestes System - Garantie 6 Monate
Fachmännische Bedienung



Musik-Mohnen
Schallplatten-Ecke: „Neuerscheinungen“
N 4, 18
Odeon: Raumton-Aufnahme: Aida.
Columbia: Don-Kosaken-Chor: Wir preisen Dich, o Herr!



W. Noelle
Spezialhaus für Damen-Konfektion
Kunststr. 0 4, 1 I. Etage
Stets Eingang von Neuheiten in
Mäntel / Kleider
In bekannter Güte und Preiswürdigkeit!

Kenner bevorzugen
Greulich's Gesellschafts-Tee
aus edlen Ceylon-Indien-Tee, dem
feinen, verführten Geschmack ent-
sprechend zusammengestellt
= 1/4 Pfund 2.- Mark =
N 4, 13 Kunststraße N 4, 13



Neues Theater
im Rosengarten.
Spielplan
vom 30. Okt. und 5. Nov. 1927:
Sonntag, den 30. Oktober, 18. Vorstellung: „Der Heger“ Anfang 7.30 Uhr
Samstag, den 4. November, 19. Vorstellung: „Der Heger“ Anfang 7.30 Uhr

Parlophon - Musikhaus
E. & F. Schwab
K 1, 5b, Breitestraße und Ludwigshafen, Wredestr. 10a
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten



Photohaus Heinr. Kloos
Nähe Paradeplatz C 2, 15 Tel. 21234
I. Fachgeschäft für
Photo - Kino - Projektion



J. MOTHWURF NACHF.
Hemden nach Maß
B 1, 6 Seit über 80 Jahren Tel. 21972

Reifen Rößlein
Elastic-Vollgummi Seit 1907
Conti - Dunlop - Firestone - Pisk - Goodyear
Autogummi - Autozubehör - Vulkanisation
Michels - Pirelli - P. U. - Phoenix u. a.
Neuprofilierung nach dem neuesten Verfahren
Mannheim Fernspr. 92085 C 1, 13



Künstlertheater Apollo
Spielplan
vom 29. Okt. bis 5. Nov. 1927:
Samstag, den 30. Oktober: „Der Heger“ Anfang 8.00 Uhr
Sonntag, den 30. Oktober: „Der Heger“ Anfang 8.00 Uhr
Sonntag, den 30. Oktober: „Der Heger“ Anfang 8.00 Uhr
Montag, den 31. Oktober: „Der Heger“ Anfang 8.00 Uhr
Dienstag, den 1. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr
Mittwoch, den 2. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr
Donnerstag, den 3. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr
Freitag, den 4. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr
Samstag, den 5. November: „Wissen Sie schon...“ Anfang 8.00 Uhr

PIANO Bechstein, Blüthner, Bach, Schiedmayer & Söhne, Steinway & Sons
Kleine Raten : : Franks Lieferung
Günstig im Preis, hervorragend an Klanggröße. Hausmarken Badenia und Heckel.
K. Ferd. **HECKEL**
Mannheim, O 3, 10 Kunststr.

Pianos SCHARF & HAUKE
C 4, 4
hervorragend schöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert.
Piano- und Flügel-Fabrik
Mannheim
Bequeme Zahlung.

Bieber & Zachowal
feine Herren-Schneiderei
N 4, 15¹ Tel. 22021

NECKARBROT.
Ich habe die Herstellung des beliebtesten Steinmeizbrotes neu aufgenommen. - Ich empfehle:
750 gr. Steinmeizbrot . . . 35 Pfg.
In meinen Filialen, in den Verkaufsstellen von Johann Schreiber und allen durch Plakate erkennlichen Kolonialwaren-Geschäften erhältlich.
Erste Mannheimer Brotfabrik Paul Hennig.

CARL KIEFER
Bau- und Möbel-Schreiner
Mannheim, Bürgermeister Fuchsstraße Nr. 8
Tel. 25886 an der Jungbuschbrücke Tel. 25886
Werkstätte für Wohnungs-Einrichtungen. - Anfertigung von Qualitäts-Möbel nach gegebenen und eigenen Entwürfen. - Beste Ausführung aller Schreinerarbeiten

Bülow Pianos - Flügel
neu gebrauchte, ausserst billig Gelegenheitskäufe
Friedr. Siering
C 7, 6



Stella
Stella-Haus
D 3, 12
Mannheim
Neue gestickte Kinder - Kleider
Kunsthandwerkliches!
Sportpreise!



Odeon-Columbia-Electric-Musik - Platten, -Apparate
Reparatur-Werkstätte aller Systeme
Flügel - Pianos - Eigene Miete-Abteilung
Mannheimer Musikhaus
O 7, 13 Heidelbergerstraße O 7, 13

BETTEN ERSTES UND GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR BETTEN- UND AUSSTEUER-ARTIKEL
H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14
Bettstellen Matratzen Bettfedern Federbetten
Steppdecken Schlafdecken Bettwäsche Aussteuer-Artikel
Liebhold

Billigkeit ohne gleichen

Nur die Qualität macht die Billigkeit

Es ist längst bekannt

daß die Baumwolle und alle damit im Zusammenhang stehenden Gewebe gestiegen sind. — Wir haben unsere **Groß-Einkäufe** zum Spätjahr mit unseren vielen Geschäften **frühzeitig** getätigt, als die Weltmarktpreise noch weit unter den heutigen Tagespreisen lagen.

Unsere Lager sind mit

grossen Mengen Textilwaren aller Art

aufgefüllt. — Nebenstehende Angebote bringen wieder den Beweis für unser Ziel:

Qualitätssteigerung - Preisverbilligung

Besondere Angebote:

- Reinlein. Tischdecke weiß, mit bunt. Kante St. 3.50
- Frotteihandtücher sol. Qual. 2.10, 1.40, 80 Pf.
- Halblein. Hochleinen-Damast-Tischtücher in weiß und bunt... St. 5.90
- Badetücher starke Ware, ... Stück 4.50, 2.80, 1.75
- Künstler-Decken 130/180, große Blumenmuster St. 7.00
- 1 Damasttischgedeck weiß, 130/180 cm u. 6 Servietten, 60/80 cm 7.50

Tischwäsche

in allen Qualitäten und Ausführungen zu den alleräußersten Preisen

Baumwoll- und Weißwaren

Weißwaren

- Hemdentuch 80 cm breit gute feinfarbige Ware Mtr. 0.48
- Kretonne 80 cm breit, schwere Qual. Mtr. 0.75
- Flockeöper ca. 80 cm breit schöne, weiche Ware Mtr. 0.68
- Stuhltuch 150 cm breit gutes, kräftiges Tuch Mtr. 1.35
- Dowlas 150 cm breit, für Oberbettücher Mtr. 1.85
- Halbleinen 150 cm breit gutes westfälisches Fabrikat Mtr. 1.95
- Bettdamast 130 cm breit prima Ware, Streifen Mtr. 1.80 u. 1.25
- Bettdamast 130 cm breit, Blumenmuster glanzreiche Qualität Mtr. 1.55
- Bettdamast 130 cm breit, Halbmake prachtvolle Edelware Mtr. 3.25 u. 2.40
- Drell-Handtuch prima Ware mit bunter Kante Mtr. 0.45

Buntwaren

- Hemdenflanell hell, mit Streifen Mtr. 0.46
- Sportflanell gute Ware, neue Streifen Mtr. 0.58
- Sportflanell ca. 80 cm breit, prima Qualität für gute Hemden, dunkle Streifen u. Karos Mtr. 0.95
- Fancy-Biber gute, brauchbare Qual. Mtr. 0.55
- Kleider-Velour solide Ware, hübsche Muster i. Hauskleider Mtr. 0.78
- Zwirn-Rockstoff 80 cm breit, prima Strapazier-Ware Mtr. 1.10
- Eider-Flanell doppelseitig, aus vorzüglichem Material Mtr. 0.98
- Schürzendruck 115 cm breit, in blau-weißen Streifen Mtr. 1.10
- Köper-Bettuchbiber 150 cm breit, extra schwere Qual., weiß Mtr. 1.65
- Wasse Biber-Bettücher 150/200 eine besonders schwere Köper-Ware Mtr. 3.75

Bettwäsche

- Kissenbezüge mit ausgehäuteten Bogen Stück 1.10
- Kissenbezüge kräftiger Kretonne mit Glanzgarnbögen Stück 1.35
- Paradekissen 3 Seiten Spitze, m. Klöppel-einsatz und Spitze Stück 2.45
- Paradekissen la Kretonne, mit Stickerei u. Einsatz, schöne Ausführung 3.75
- Oberbettücher schöner gleichmäßiger Kretonne mit Glanzgarnbögen Stück 4.85
- Oberbettücher la Kretonne, mit Klöppel-spitze, Einsatz u. Fältchen 7.80
- Damastbezüge 130/180 prima Verarbeitung, geblamt Mk. 8.75, gestreift Stück 6.75

Schlafdecken

- Schlafdecken kamelhaarartig gute Qualität Stück 3.50
- Jacquard-Schlafdecken Baumwolle 140/190 St. 4.85
- Jacquard-Schlafdecken ganz schwere Qual., wundervolle Muster Stück 8.75
- Schlafdecken Halbwolle, grau mit Kante Stück 8.75
- Jacquard-Schlafdecken Halbwolle 140/190 St. 14.75
- Jacquard-Schlafdecken wollene weiche Ware 27.50
- Kamelhaar-Schlafdecken 140/190, garantiert echt Kamelhaar Stück 39.50

LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS

MANNHEIM Q. 11 BREITESTR.

Pianos J. L. Deyers, Fert. Manthey, Müller-Schlesinger, Höpfer etc. Alle bewährte Qualitätsmarken von größter Tonschönheit. Marke „Standard“ billige Preisliste, im Bau und Ton konkurrenzlos. Sehr mäßige Preise. Kein Laden - Gebr. 1908 *5106

Q 2, 11 Altschuh

Jung-Hähnen am Speiß gebraten pro Stk. Mk. 3.-, Mk. 3.50 ab 6 Uhr nachmittags *5203

Rostbeef am Speiß gebraten H. Wurstwaren H. Käse

Q 2, 8 Kalt-Küche Q 2, 8 Rühlgelbratener am Speiß nach Münchner Art.

Prakt. Weihnachts-Geschenke Stand-, Wand-, Tischuhren

Hefert erste fab. Uhrenfabrik gegen bequeme Ratenzahlung (6-10 Monatsraten, geringe Anzahlung, sofortige Lieferung) direkt an Private (Beamte, Angestellte usw.) Großhändl. Qualitätsgegenstände zu reinen Fabrikpreisen ohne Kuffschlag. Interessenten wend. sich umt. Q C 180 an die Geschäftsstelle. *5210

Herren-Zimmer Wiener Barock, herrliches Modell, 2 mbreit, Bibliothek, sow. schwere Zimmer i. kaukas. auß. pol. verkauft trotz Teuerung labelhaft billig. Teilzahlung gestattet! 10916

Anton Oetzel, P 3. 12 Etage

Pianos Kauf und in Miete bei 512

Heckel Piano-Lager **0 3, 10.**

30 Küchen-30 Einrichtungen bekannt gute Qualitäten, bekannt billige Preise. Besichtigung sehr lohnend!

Binzenhöfer Möbelgeschäft Apartenstr. 38 *5306

Tanz-Schule Pfirrmann Blümlingplatz 15 Telefon 81908

Surabegianl. Bau. Gute Gesellschafts-Streife. *5159

Moderne Tänze Welche Damen und Herrn guter Kreise, gesetztes Alter, auch Eheleute würden sich an einem Privatsitz für moderne TÄNZE noch anschließen. *5155

Zuschritten unter T Z 80 an die Geschäftsstelle da Bl.

Pianos Paargute, reelle Preise, auch bei Teilzahlung. *5142

Platzh. Schwab & Co. Steckelbeimstr. 18, II. St. Kein Laden.

Holl. Austern Mies-Muscheln lebende Hummer russ. Caviar Krametsvögel Hasenbraten Rehbraten usw. *5216

frisch eingetroffen **Theodor Straube, N 3. 1** Telefon 80172

Kartoffel La. gelbe Pfälzer liefert frei Keller

Heinrich Krebs Alphonstr. 47 Telefon 80511 *5200

Nähmaschinen oder 2. best. Qualität. L. 7. 2. Teleph. 38 482.

Zielung garantiert unwiderruflich 10. November 1927

15. Geld-Lotterie zugunsten des Uoberlinger Münsters 1875 Geldgewinne und 1 Prämie aus. RM.

12,500 6,000 5,000 1,000

Loss 1 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt **Eberhard Foltz** Karlsruhe, Ostendstr. 5 Postfach 10876

ausw. da Stadt. Lotterien-Einnehmer und hiesigen Verkauftstellen.

Möbler und Stürmer u. Lotterie-Einnehmer Burger.

Speck Indanthren **G 1. 7** Echte **Henden-Trikoline** wundervolle Muster S 108

MUSIK-Apparate *517

Schallplatten Grammophon Brunswick Polyfar

führend separate Vorspiel-Räume Musikwerke

L. Spiegel & Sohn G. m. b. H. Filiale Mannheim, O 7, 9 Heidelbergstr. neb. Palastkaffee

ältestes und größtes Spezialgeschäft

Nichts Feineres als meine zarten, würzigen Schinken Burgunder Art roh und gekocht 1/4 Pfd. 90 Pfg. täglich frisch.

H. Rüttinger P 4, 10 (Butter-Konsum)

Neuenahrer Rauchfleisch für Magenkrankte empfiehlt 4213

H. Rüttinger P 4, 10 P 4, 10 (Butter-Konsum)

Speck Zuglampe mit Seidenschirm **M. 22.-** Jäger, O 3. 4. 4235

Wo kann ich Dame mit 1500-2000 M an reellen Gehalt beteiligen. *5184

Angab. u. U O 03 an die Geschäftsstelle.

Teppich (Verf. Russ.) ganz deut. Qual. Eine Russische Bequeme Monats-Raten *5196

Feldmann, P 6, 6-7 I.

Vermietungen

Wirtschaft in guter Lage W'hm. mit oder ohne Wohnungsaufw. zu verm. Röhrens K 2, 3, Büro G. 2 4 mbt. *5134

Groß-, leeres Zimmer i. Zentrum als Büro zu vermieten. Angeb. unt. P T 171 an die Geschäftsstelle. *5195

Schön. möbl. Zimmer in ruh. Gasse an v. Sänge Röhrens, 88, 2 Trepp. rechts. *5099

Sehr schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (2 Bett.) elektr. Licht usw. per 1. 11. 27 zu verm. O 2, 4, 3 Tr. *5096

Rüge Schlaf. Sehr geräumiges gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. Elektrif. Licht, Bad, Telefonanlage, im Hause. Obenda auch einsof. möbl. Zimmer. *5000

M 2. 10. Vorderhand, 2. Für links.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. *5176

H 7, 12, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer m. Kochzettel zu vermieten. *5186

Bellenstr. 34, 3. St. r.

Hofgartenstraße 22, 2 Treppen 1 gut möbl. Balkonzimmer vis-a-vis des Tennisplatzes per 1. Nov. zu vermieten. *5042

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. *4759

Heldenstr. 20, st.

Möbl. Zimmer u. sep. Eing. zu vermieten. T 3, 7, III. *5196

Mit Vertrauen kaufen

Sie, wenn Sie die Vorteile auf meine großen Lager prüfen. Durch meine billigen Preise wird es jed., auch dem Minderbemittelten ermöglicht, sich für wenig Geld gut und billig einzukleiden, sobald Sie Veranlassung haben, mich weit zu empfehlen.

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit

Mäntel, Paletots Mk. 16.- 25.- 35.- 45.- 55.-

Anzüge Mk. 22.- 32.- 42.- 52.- 60.-

Regen-Bozener-Mäntel, Windjacken, Joppen, Hosen extra billig

Ringel

kein Laden **I. Etage** kein Laden

Mannheim, O 3. 4^a Planken

Das 2. Haus neben Hirschland auf den Planken. Größtes Geschäft dieser Art am Platz.

Vermietungen

G 7, 1, II St. rechts gut möbliert, Zimmer zu vermieten. *5180

Hellas gut möbliert. ZIMMER mit el. Licht an Wein. zu vermieten. *5171

M 2, 1, 3 Treppen.

Sehr schön möbliert. Zimmer an Dame oder Herrn zu vermieten. In erfronen bei W a a d, Sedenheimerstraße 50 Eingang Gr. Saal-Radistraße 66. *5138

Heldenstr. 7, 4. St. I. Sündenhof, *5200 frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *5196

2 Zimmer m. Verfen, el. Licht, Schreibtisch zu verm. *5178

B 3, 10, I St.

Gut möbliert. Zimmer per 1. Nov. zu verm. *5090

O 5, 15, Park

Möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. zu vermieten. Gebrüder, 18, st. 100

Eligant möbl. einandergehende Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. *5196

I 14, 18, Park

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 29. Oktober 1927
Vorstellung Nr. 55, Miets F. Nr. 7
„Die Nacht des Schicksals“
Oper in einem Vorspiel und drei Akten (neun Bildern) — Dem Italienischen des F. M. Flavia frei nachgedichtet und für die deutsche Opernbühne bearbeitet von Franz Werfel — Musik von Giuseppe Verdi — Inszenierung: Dr. Rich. Henz — Musikal. Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Werner Godding
Anfang 7 1/2 Uhr Ende nach 10 1/2 Uhr
Personen:
Des Marchese von Calatrava Heins Berghaus
Leonore de Vargas Isoline (Gertl. Bindernagel)
Don Carlos de Vargas Kinder Hans Bahling
Alvaro Adolf Loalgen
Der Pater Guardian Wilhelm Fentzen
Fra Melitone Karl Mang
Frezina, eine eig. Wahnsagerin Erna Schütler

APOLLO

abendl. letzte 3 Vorstellungen!! abendl. 8 Uhr
morgen Sonntag, den 30. Oktober, auch nachm. 2 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen!

Der Sensationserfolg „DER HEXER“

Hauptrollen: Friedr. Lobe, Hans Moredorf, Marion Heiden u. a.

Im Interesse d. Spannungsgeliebten dieses Stückes u. im Interesse der ferneren Besucher bitten wir, über die Lösung des Rätsels, resp. ob die Person des „Hexers“ Stillschweigen zu bewahren.

Ververkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Hechel, Mannh. Musikhaus — Ludwigshafen: Rosenbüro Köhler, — Tagesskasse von 10—11 Uhr und ab 2 Uhr geöffnet. — Teleph. 21 624

Gold-Saal heute, morgen und Mittwoch abends 8 Uhr TANZ

Das Erwachen des Weibes

Sonntag im Rosengarten

30. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr, Velge-Saal

Fred Marion

für goldstreiche, faszinierende Sprech- und Experimentator, Das zweite Gesicht, Psychometrie, rätselhaftes und seitliches Heilsehen.

Das Neueste über die Parapsychologie. Das Mirakel von Konnersreuth Kart. z. Mk. 2 50, 2.—, 1.50, 1.— an der Konzertk. K. Ferd. Hechel, O 3, 10, im Mh. Musikhaus, O 7, 10 u. am Sonntag ab 11 Uhr im Rosengarten *3194

STÄDTISCHES PLANETARIUM

Städtisches Planetarium Mannheim

im unteren Luisenpark Neues Thema vom Sonntag, den 30. Okt. ab Zum Land der Mitternachtsonne Aufsteigen vom Gipfel unserer Breite nach dem Betrachter allmählich der Anblick des geheimnisvollen Himmels am Nordpol in seinen ganz außerordentlichen Bewegungsbildern vor Augen geführt.

Montag: geschlossen. 71 Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag: 6—8 Uhr nachmittags. Sonntag: 11—12 Uhr vormittags, 6—8 Uhr und 7—8 Uhr nachmittags. Günstiger Beginn.

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg., Kinder und Schüler 25 Pfg. Vereinigungen mit über 200 Teilnehmern erhalten Ermäßigung.

TANZ-Schule Helm Nov. 3. D 6, 5

Vertrauensvoll werden jetzt schon Weihnachts-Geschenke aus mod. voll. Lager in Brillenwaren, Strümpfen, Damentaschen, Standuhren, Taschen- u. Armbanduhrn ausgewählt und zurückgelegt! Wirklich gute Ware zu überaus billigen Preisen. Wo?

Im Goldschmiedehaus Wm. Braun Goldschmiedemeister M 1, 6 gegenüber Kuchenh. Telefon Nr. 32 949

ALHAMBRA

Aus der Reihe der internationalen Spitzenfilme

weiche wir für die neue Saison abgeschlossen haben, bringen wir ab heute und folgende Tage:

Auferstehung

Nach dem berühmten Roman der Weltliteratur von Leo Tolstoi



Der Film von der großen Liebe, die da glüht, um nie zu verlöschen Leo Tolstois schmerzlich süßer Roman von der kleinen Katuscha und dem großen, stolzen Fürsten Nechladoff ist unsterblich. In ihm singt das weiche, schwermütige Lied der russischen Landschaft: Die weiten, weiten Steppen tauchen auf, die ärmlichen Dörfer mit den bizarren Kirchformen, rauschende Ströme und kleine Fläßchen, dunkle Wälder und leuchtende Städte. Das ist Rußland. Jenes Rußland in Glanz und Elend, in Schönheit und Armut, Jubel und Bitternis —, das Rußland von vorgestern.

Rod la Rocque Dolores del Rio eine der sympathischsten Erscheinungen des internationalen Filmes der neue weibliche Star der „United“ von höchster schauspielerischer Ausdrucksfähigkeit

Dieses Meisterwerk wurde vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als künstlerisch hervorragend anerkannt

Im Beiprogramm: Der hochinteressante Bildstreifen: „Weiß gegen Blau“

Mit der deutschen Mannschaft zum 1. Leichtathletik-Länderkampf in Paris. Einziger authentischer Filmbericht. In Zusammenarbeit mit der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik. Emelka - Wochenschau

Anfangszeitern Auferstehung 3 00, 4 30, 6 30, 9 00 Uhr.

Zurückgesetzte Weißwaren Besonders günstige Gelegenheit z. Einkauf sämtlicher Leib-, Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche Q 1, 17/18 Carl Morjé Q 1, 17/18

Streichquartett (Dtl.) sucht 1 Geiger u. 1 Bratscher Bratsche vorhanden. Evtl. Anleitung Angeb. unt. T K 65 an die Geschästsstelle

Herrenzimmer Küche, lasiert



Daut das Haus für Strickmoden!

Table with 3 columns: Westen, Pullover, Jumper; Kleider, Jacken, Kostüme

Daut Mannheim Hauptgeschäft: Breitestrasse F 1, 4 Zwerggeschäft: Enge Heidelbergerstrasse P 5, 15

Wintergarten. Wiedereröffnung!

Hiermit möchte ich das verehrte Publikum Mannheims und Umgebung davon in Kenntnis setzen, daß nach gänzlicher Renovierung meine vornehm gastlichen Räume am Samstag, den 29. Okt., f. Ihren geschätzten Besuch wieder ihre Tore öffnen. Bel dieser Gelegenheit möchte ich besonders auf meine mit Sorgfalt geführte Küche hinweisen, und Sie freundlichst bitten, möglichst von meinen geschlossenen Dinern u. Soupers Gebrauch zu nehmen.

Kaffee Hauptpost

Unserer werfen Kundschaft zur Kenntnis, daß wir unsere Lokalfäden um das doppelte vergrößert haben. Weiterhin sind wir bemüht, unsere Gäste in bisher bekannten Preisen und Qualitäten zufrieden zu stellen.

Hoog & Sohn P 3, 3 Telefon 25782 P 3, 3 Spezialfrühstück ab 7 Uhr morgens

Hans Schober Kunst- und Handstickerei Plisseebrennerei Q 7, 10 part. 6163 Tel. 32325

Stadtküche und Kochschule D 2, 6. Albert Bossert Tel. 21797. Wiederbeginn eines neuen Kochkurses am Donnerstag, den 3. November 1927.



H. Rüttinger, P 4, 10 (Butter-Konsum) Bestelle zeitig Deine Zeitung FÜR NOVEMBER

Grosser Bekleidungs-Verkauf

Wollwaren

- Kinder-Pullover Größe 35 plattiert gemustert, Steigerung 15 Pfg. **95** Pfg.
- Kinder-Pullover reine Wolle in hübschen Mustern, Größe 35 5.90, **3²⁵** Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr
- Kinder-Lumberjack Größe 45 die neue moderne Form **8⁵⁰**
- Kinder-Westen plattiert, Größe 35 solides Tragen **3⁵⁰** Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr
- Damen-Westen reine Wolle **4⁹⁰** 7.75
- Damen-Westen reine Wolle, hübsche Jacquardmuster **12⁵⁰**
- Damen-Pullover Kunstseide, gemustert ... 8.75, **5⁰⁰**

- Damen-Pullover reine Wolle, gemustert **12⁵⁰** 15.50
- Damen-Lumberjack die neue moderne Form **12⁵⁰** 19.75, 15.75
- Herren-Westen einfarbig und gemustert **7⁵⁰** 19.75, 12.75
- Herren-Pullover „Original English“ **7⁹⁰** 19.75, 13.75

- Kinder-Schlüpfer echt Macco, jede Größe **35** Pfg.
- Kinder-Schlüpfer Baumwolle mit warmem Futter Größe 35 **65** Pfg. Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr
- Kinder-Schlüpfer Kunstseide, mit warmem Futter Größe 30 **1²⁵** Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr
- Damen-Schlüpfer in seinen Farb. mit warm. Futter **1⁴⁵**

Trikotagen

- Damen-Schlüpfer reine Wolle mit kl. Fabrikationsfehlern **3⁹⁰**
- Damen-Unterziehhosen in hübschen Pastellfarben **75**
- Damen-Hemdchen mit kurzem Bein **1⁰⁰**
- Damen-Hemdchen mit angewebten Trägern **75**
- Herren-Hose wolgemischt Größe 4 **1⁰⁰** Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr
- Herren-Hose mit warmem Futter Größe 4 **2²⁵** Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr
- Herren-Hemd wolgemischt Größe 4 **2⁵⁰** Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Strümpfe

Ein Posten Damen-Strümpfe echt Macco oder Seidenflor, schwarz und viele Modifarben **95** Pfg. Paar

Ein Posten Damen-Strümpfe Ia. Seidenmacco od. Ia. Seidenflor, oder reinwoll, Cachemir **1⁹⁵** Paar

Ein Posten Damen-Strümpfe Waschseide, unsere „Hausmarke“ **2²⁵** Paar

Ein Posten Damen-Strümpfe Ia. Waschseide oder Ia. Seidenflor mit 6 fach. Sohle, oder Ia. reinwollen Cachemir **3⁹⁰** Paar

Ein Posten Kinder-Strickstrümpfe reine Wolle Größe 1 **75** Pfg. Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr.

Damen-Wäsche

- Taghemd aus gutem Cretonne mit Hohlsaumträger u. Hohlsaumverzier. **95** Pfg.
- Taghemd aus gutem Croisé Abschluß mit Feston **1⁹⁵**
- Beinkleid aus gutem Wäschetuch mit Hohlsaum und Stickereimotiv ... **1⁶⁵**
- Beinkleid kräftiger Croisé Bündchenform mit Lonquotten **2⁵⁰**
- Nachthemd aus gutem Croisé mit Umlegekragen und langen Ärmeln **3⁷⁵**
- Nachthemd aus feinfädigem Wäschestoff Schlupfform mit Hohlsaumverzierung **2⁵⁰**
- Nachtjacke aus kräftigem Croisé mit Kragen und langen Ärmeln **2⁵⁰**

Kinder-Croisé-Wäsche in guter Ausführung, in jeder Größe und Preislage.

Ein großer Posten Prinzehörcke aus K.-seidenem Trikot mit Atlasstreifen in allen Modifarben **3⁹⁵**



Handschuhe

- Ein Posten Kinder-Handschuhe reine Wolle, gestrickt oder Trikot gerandt **75** Pfg.
- Ein Posten Damen-Handschuhe reine Wolle, gestrickt oder Trikot innen gerandt **75** Pfg. **95** Pfg.
- Ein Posten Damen-Handschuhe Rundstich, Wolle mit ... **1⁷⁵** oder Trikot innen gerandt **1⁹⁵**
- Ein Posten Damen-Handschuhe Nappa-Leder in allen Größen **2⁹⁵**
- Ein Posten Herren-Handschuhe Ia. Lederimitation oder Trikot durchgefüttert **1⁷⁵**

Herren-Artikel

- Oberhemd aus kariert. Perkal mit unterfüt. Brust u. Krag. **4⁵⁰**
- Oberhemd weiß, durchgehend Battirayo in kariert und gestreift **6⁵⁰**
- Oberhemd aus feinstem Macco-Zefir, leicht unter ... „i. neuest. Ausmusterg.“ **9⁵⁰**
- Nachthemd solider Croisé mit farbigen Wäschebesatz **4⁵⁰**
- Stehumlegkragen 4 fach Macco, neueste Formen ... **65**
- Selbstbinder in den neuesten Farben ... **75**
- Kragenschoner aus Kunstseide in den neuesten Farben **95**
- Moderner Schal aus Kunstseide, Aparte Karos **1⁹⁵**
- Garnitur 3teilig, Hosenträger, Sockenhalter und Ärmelhalter aus kariertem Seidengummi in Geschenkpackung **2²⁵**

Hirschland

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Morgenröcke aus warmem Flauchstoff **8.90 4.90 3⁷⁵**